

AFEL Bd 09 1998 Laar gjb 2020

April 1998 Heft 46 S. 165-190 u. 216 gjb 2020.docx

Die Pastoren der ERK Laar

Jan Ringena, Eine Materialsammlung

Inhaltsverzeichnis

Einige Bemerkungen zur Vorgeschichte. der ev.-ref. Gemeinde Laar	2
Die vorreformatonische Kapelle des Hauses Laar seit ca. 1490 bis ca. 1645	2
Die alte Kirche in Laar ca. 1645-1863	3
Quellen für alle Pastoren:	3
Gliederung der Lebensläufe:	3
Ein Pastor, dessen Name nicht bekannt ist um 1549.....	4
Arnold(us) Himsse (van Heemse?) bis 1594? um 1617	4
Bernhard Cras(sus) ca. 1642 - 1645?	5
Johannes Held, Dr. 1625-1660.....	6
Betreuung durch die Pastoren von Emlichheim 1661- 1700.....	7
Wilhelm Eden 1701-1728	7
Johannes (Jan) Daalhoff 172x-1733.....	8
Pastor(en) in Laar 1733-1756.....	9
Johannes Hendrikus (de) Mann 1756-1766	10
Gerhard(us) Rappard(us) 1767-1786.....	12
Hendrikus Groon 1786-1837.....	13
Heinrich (Hendrik) Martin (Marten) Hoogklimmer 1837-1872	14
Hendrikus Hana 1872-1875	20
Menco Daniel Gerhard Brink 1876-1878.....	20
Heit Duif 1879-1887	20
Bernhard Warsing 1888-1905	22
Peter Schumacher 1905-1911.....	24
Johannes Otto Voget 1914-1920	24
Bruno Wilhelm 1920-1930.....	24
Erich Karl Stuntz 1930-1945.....	27
Rudolf Tuente 1946-1957	29
Oskar Theine 1958-1972	32

Seite 165

Die Pastoren der evangelisch-reformierten¹ 1 Gemeinde Laar seit der Reformation-

Eine Material- und Datensammlung

(zusammengestellt durch Jan Ringena, Neuenhaus)

Einige Bemerkungen zur Vorgeschichte. der ev.-ref. Gemeinde Laar

Das Patronat in Laar hatte bis 1722 das Geschlecht von Laar, bis 1920 die Grafen, spätere Fürsten von Bentheim.² 2

„Laar hat seinen Namen von einer alten Burg, die sich dort früher befand, und deren Besitzer Stimme und Sitz auf dem Landtag hatten. Am Beginn des vorigen Jahrhunderts [1722] starb der letzte Sproß des Geschlechts der Herren von Laar; worauf ihre Besitzungen nach dem Lehnrecht an den Landesherren zurückfielen.“³ 3

Die vorreformatonische Kapelle des Hauses Laar seit ca. 1490 bis ca. 1645

„Unter Emlichheim besaß das Haus Laar seit Ende des 14. Jahrhunderts eine Kapelle. 1555 und 1617 begegnet uns, abweichend davon, Laarwold sogar als Pfarrort.“⁴ 4

Seite 166

Pastor Wilhelm schreibt:

„Unter den ‚Kunstdenkmälern der Provinz Hannovers‘ ist auch die reformierte Kirche Laar angegeben. Indessen erhebt unser schlichtes Dorfkirchlein nicht den Anspruch, irgendwelche Kunstschatze im engeren Sinne des Wortes vorzuführen. So schlicht wie der Sinn der Leute ist auch der Eindruck, den der Betrachter von unserm Gotteshaus empfängt, schlicht, aber ernst und das Gemüt emporhebend.

Daß Laar, früher Laarwold, überhaupt eine eigene Kirche sein eigen nennt, verdankt es in der Hauptsache der ehemaligen Herrlichkeit Laar, den Herren zu Laerwalde, die sich schon in vorreformatorischer Zeit die Errichtung einer gottesdienstlichen Stätte angelegen sein ließen. Denn ein Klang aus jenen Tagen erreicht noch heute unser Ohr. Unsere Kirchenglocken - übrigens die ältesten der Grafschaft Bentheim - führen uns bereits in die Jahre 1490 und 1511 zurück, die älteste mit der Inschrift: „maria is min naem, myn gheeludt zy Gode bequam, de Wou“⁵ 5 me fecit anno domini MCCCCXCL“, während die zweite, gleichfalls eine

¹ Von 1544 bis 1588 waren die späteren reformierten Gemeinden in der Grafschaft Bentheim lutherisch.

² Meyer: Pastoren, Bd. 2, S. 39.

³ W. F. Visch: Schoolboek over de geschiedenis van het Graafschap Benthem van W. F. Visch, Predikant te Wilsum. In voornoemde Graafschap. Te Zwolle, bij J. L. Zeehuisen, 1821, S.44.

⁴ J.F.G. Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim und die Entstehung der reformierten Landeskirche, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, S. 70.

⁵ Zusatz Ringena: Die Glocke wurde durch Geerd de Wou, einem Glockengießer aus Kam-en/NL gegossen.

*Marienglocke und von demselben Meister gefertigt, sich mit den Worten begnügt: „Jhesus maria, Johannes Gerhardus de Wou me fecit anno domini MCCCCCXI“.*⁶ **6**

Wie ist es dieser Kapelle aus vorreformatorischer Zeit bei den Belagerungen der benachbarten niederländischen Festung Coevorden ergangen? **Pastor W. F. Visch**, Wilsum, schreibt in seinem „Schoolboek“⁷ **7**:

„Bei den Belagerungen von Coevorden hat das Dorf immer viel erliden müssen. in den Jahren 1592 bis 1594, als die Spanier Coevorden belagerten, wurde es gänzlich verwüstet.“

Die alte Kirche in Laar ca. 1645-1863

*„Wenn die ehemalige Kirche⁸ **8** in Laar tatsächlich einen dreiseitigen Schluß hatte, wies ihre Hauptform auffallende Ähnlichkeit mit der hier oben genannten Kirche in Giethoorn-Nooreinde (Abb. 8) auf, die wie gesagt im Jahre 1645 oder 1646 erbaut wurde.“*⁹ **9**

*„Wie alt das Gebäude [der alten Kirche] schon war, ist unbekannt. Vielleicht ist die Jahreszahl 1645 auf der Kanzel ein Hinweis; die Gemeinde ist sicher viel älter... Neben dem einfachen Kirchengebäude waren die alten Glocken in einem hölzernen Gerüst aufgehängt, wie es eine alte Handzeichnung¹⁰ **10** zeigt, die bewahrt geblieben ist.“*¹¹ **11**

Quellen für alle Pastoren:

1. Des W. F. Visch, weil[and] Pastors zu Wilsum series pastorum oder Namensregister aller Pastoren, welche seit der Reformation in den verschiedenen Gemeinden der Grafschaft Bentheim gedient haben, soweit sie aus den Oberkirchenrats-, Klassis- und -Kirchenratsprotokollen ans Licht gebracht werden konnten, korrigiert, ergänzt und herausgegeben von Lic. Th. Stiasny, Pastor in Veldhausen, 1911
2. Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation, 3 Bände, in Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen, 1941
3. Die Kirchenbücher der evang. -reform. Gemeinde Laar

Seite 167

Gliederung der Lebensläufe:

1. Soziale u. geografische Herkunft: Geburt, Eltern
2. Familienbeziehungen in horizontaler Linie: Geschwister
3. Studienzeiten, Studienorte
4. Lebenslauf; in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung
5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

⁶ Bruno Wilhelm: Unsere reformierten Gemeinden. Laar, in Sonntagsblatt für evang.-reform Gemeinden, 1929, S. 187; siehe auch: Ludwig Edel: Die Glocken des Geert van Wou in der Grafschaft Bentheim, in: Der Grafschafter, Folge 13, Januar 1954, S. 103.

⁷ Visch: Schoolboek, S. 44.

⁸ Siehe auch: Zeno Kalks: Die reformierten Kirchen und ihre Ausstattung in der Grafschaft Bentheim, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, S. 165f.

⁹ Zeno Kolks: Die alte Kirche von Laar: Gotik aus dem 17. Jahrhundert, in: BJB 1984, S. 38.

¹⁰ Abgebildet BJB 1982, S. 201.

¹¹ De Jong: Hendrik Martin Hoogklimmer, in: BJB 1982, S. 200f.

6. Veröffentlichungen des Pastoren: Bücher, Hefte, Artikel

7. Bilder

Anmerkung: Quellen und Literatur werden durch Fußnoten eingefügt.

Ein Pastor, dessen Name nicht bekannt ist um 1549

bzw. Betreuung durch die Pastoren von Emlichheim

4. Unter der Überschrift „Das Problem des Interims in der Grafschaft Bentheim“ schreibt Prof. Goeters:

„Einzig im Register von Emlichheim werden 1549 Ausgaben gebucht für Reisekosten nach Coevorden, den dortigen Pastor abzuholen, um "de Kerkenbrewe" zu kopieren, zu unterzeichnen und vor den Pastoren von Laar und Emlichheim in Anwesenheit der Ratsleute zu verlesen. Das muß irgendeine kirchliche Verfügung und ihre Publikation betreffen; ob das etwas mit den Pfarrechten in Laar, was aus Emlichheim ausgegliedert werden mußte, zu tun hat?

Weiterhin wird 1549 Geld verausgabt, „daer de zwarte Casel mede gelappet ys“, was aber nur eine Reparaturarbeit am priesterlichen Ornat bedeutet. Gottesdienständerungen signalisiert das nicht.“¹² 12

Arnold(us) Himsse (van Heemse?) bis 1594? um 1617

4. Himsse¹³ 13 unterschrieb als 3. Pastor 1617 die 12 Bentheimer Artikel von 1613/17: „Arnoldus Himsse. Pastor tho Larwolt“¹⁴ 14. –

In dem Doctoraal-werkcollege „De predikanten in de Classis Vollenhove“¹⁵ 15 finden wir einen Arnoldus van Heemse. Ist es obiger Arnoldus Himsse oder sein Vater?

„Arnoldus van Heemse (Arnoldus ab Heemse, Arnoldus H.)

Prediger zu Vollenhove von 1594 bis nach 1597.“¹⁶ 16

1. Er stammt wahrscheinlich aus dem kleinen Ort Heemse in Overijssel.

2.-

3. Er unterzeichnete eigenhändig in dem Buch der Synode die Kirchenordnung von 1586.¹⁷ 17 Bis 1594 war er Prediger in „Laren“¹⁸ 18 [= Laar bei Emlichheim¹⁹ 19]. In

¹² Goeters: Reformation Bentheim, S. 94.

¹³ Meyer: Pastoren, Bd. 2, S. 39.

¹⁴ Hans-Jürgen Schmidt: Die Einsetzung des Oberkirchenrates und die Bentheimer Artikel von 1613, in: BJB 1990, S. 219.

¹⁵ Huub Ament, Maria Cleven, Jan Odding: De predikanten in de Classis Vollenhove 1578 - 1626. Doctoraal - werkcollege Nieuwe Geschiedenis 1979 - 1980 o.1v. prof. dr. M.G. Spiertz: reformatie en katholieke herleving in het voormalige bisdom Deventer. Classis Vollenhove. Gemeinde Vollenhove. 14. Prediger, S. 9.

¹⁶ Lieburg, F.A.: Repertorium van Nederlandse hervormde predikanten tot 1816. Dordrecht 1996, Deel II: gemeenten, ISBN 90-803378-2-X, Spalte 357: „Vollenhove 1594-1600: Heemse, van, Arnoldus“.

¹⁷ Reitsma, S.D. van Veen eds.: Acta der provinciale en particuliere synoden, gehouden in de Noordelijke Nederlanden gedurende de jaren 1572-1620, 8 delen, Groningen 1892-1899, V, 206.

¹⁸ Lieburg, F.A.: Repertorium van Nederlandse hervormde predikanten tot 1816. Dordrecht 1996, Deel 1: predikanten, ISBN 90-803378-1-1 = S. 90: „van Heemse, Arnoldus. Geb. -, pred. Laer 15xx, Vollenhove 1594 tot ca. 1600“.

¹⁹ Mit großer Wahrscheinlichkeit ist unser Laar bei Emlichheim gemeint. Grund: In dem Teil 2 (gemeenten) van Lieburg werden Laren (Classis Amsterdam) und Laren (Classis Zutphen) aufgeführt. In beiden Gemeinden ist Arnoldus van Heemse nicht zu finden.

Seite 168

demselben Jahr wurde er durch Vollenhove berufen.²⁰ **20** Die Overijsselsche Synode weigerte sich jedoch in erster Instanz, diese Berufung zu bestätigen, da man nicht davon überzeugt war, daß Arnoldus die erforderlichen Examina abgelegt habe.²¹ **21** Auf der Synode in Zwolle wurde 1595 darum folgendes beschlossen: „Arnoldus ab Heems, Prediger in Vollenhove, soll zur nächsten Synode Zeugnis-se vorzeigen, aus denen hervorgeht, daß er zum Dienst in der Kirche geprüft und zugelassen worden ist.“²² **22** Er hat dieser Forderung genügt und war in seiner Eigenschaft als Prediger der Gemeinde Vollenhove 1587²³ **23** auf der Synode von Hasselt anwesend.“²⁴ **24**

Die Familie Laar zu Laar hatten schon früh Beziehungen zu Vollenhove in den Niederlanden.

Die Schwester Heinrich von Laars, Margarethe von Laar, hatte Sweder van der Eeze in Vollenhove geheiratet. Sweder von Eese war am 15.11.1519 mit dem Gute Kemmenade in der Leeuwte im Amt Vollenhove mit seinem Zubehör belehnt worden. Er starb 1535, als seine Frau Margarete 36 Jahre alt war. Mit 59 wurde sie von einem Maler aufs Tuch gebracht.²⁵ **25**

Bernhard Cras(sus) ca. 1642 - 1645?

1. Er wurde um 1620 als Sohn des Gerhard Crassus²⁶ **26** in Steinfurt? geboren. Sein Vater kam gebürtig aus Ochtrup. Er war seit 1585 Lehrer in Schüttorf. Von 1588 bis 1646 war er Praeceptor (3. Klasse) an der Trivialschule in Steinfurt. Um 1647/48 ist er gestorben.²⁷ **27**

„Es gelang ihm [dem Grafen Arnold von Bentheim], sowohl Conrad Goddaeus und Gerhard Crassus aus Schüttorf... als Präzeptoren für seine nach Steinfurt verlegte Schule zu gewinnen.“²⁸ **28**

„Wenn die Senatsprotokolle auch erst im Jahre 1651 wieder einsetzen, so gab es doch schon vorher Bestrebungen, den Schulbetrieb wieder aufzunehmen. Graf Arnold Jobst von Bentheim, dem nach dem kinderlosen Tod seines Bruders Wilhelm Heinrich im Jahre 1632 auch die Grafschaft Steinfurt zugefallen war, rief im Jahre 1635 den Präzeptor Gerhard Crassus nach Schüttorf, um dort das Rektorat der Schola classica zu übernehmen und die in

²⁰ „Vollenhove: Arnoldus van Heemse, beroepen uit het Laer /1594.“, in: Arnout Moonen: Naemketen der predikanten, die de Hervorminge der kerken aen tot het jaer 1709 toe, in de gemeenten, die onder de vier classen van het Overijsselsche Synode behooren, het euangelium bedient hebben, zamengeschakelt, en ten diensten der Nederlandsche kerke en haerer liefhebberen gemeen gemaect door Arnout Moonen; vervolgt tot het jaer 1803 door B. G. Noordbeek, en nu op nieuws tot den tegenwoordigen tyd voortgezet door Johannes Hoogewal. Te Deventer by L.A. Karsenberg, S. 75.

²¹ Reitsma: Acta V, 228.

²² Ibidem, 230.

²³ Muß sicherlich 1597 heißen!

²⁴ Ibidem, 238.

²⁵ Ludwig Edel: Zur Genealogie des ausgestorbenen Geschlechts der von Laar zu Laarwald, in BJb 1959, S. 105f.

²⁶ Van Lieburg erwähnt einen „Garhardus Crassus, geb. Steinfurt Bentheim (?), Prediger in Obergum 1653, starb 16.11.1667“ (Quelle: Lieburg: Repertorium 1, S. 137).

²⁷ R. Rübel: Das Burgsteinfurter Gymnasium Arnoldinum im Wandel der Zeiten. Druck und Verlag Friedrich Winter, Burgsteinfurt/Westf., 1953, S. 310.

²⁸ Hans Jürgen Warnecke: Das Arnoldinum, in: Ref. Bekenntnis 1588-1988, S. 268.

alle Winde geflüchteten Schüler um sich zu sammeln. Zu allem Unglück starb am 10. Februar 1643 auch noch Graf Arnold Jobst als der letzte seiner Brüder.“²⁹ 29

Seite 169

Nach van Lieburg hatte Gerhard Crassus einen Bruder:

„Bernardus Crassus (Bruder von Gerhard), geb. Steinfurt (Bentheim), 1635 Präzeptor auf der Burg Tuwinga zu Ten Post, Prediger in Leens (1642-1670³⁰ 30) und Zuurdijk und Maarslag 1642, Leens 1666, starb 16. März 1670“³¹ 31

2. Bruder:

- N. Crassus, Sohn von Pastor Crassus, war 1647 Stipendiat des Steinfurter Gymnasiums Arnoldinum.³² 32

Verwandter:

War der nachstehende spätere Neuenhauser Pastor ein Verwandter des Bernard Cras(sus)? - **Johannes Crassus**³³ 33 wurde ca. 1596 in Burgsteinfurt (oder Hohenlimburg) geboren. In Marburg wurde er 1616 immatrikuliert. Er war 1620 Pfarrer (Hofprediger) in Hohenlimburg. Im Jahr 1622 wurde er **Rektor an der Lateinschule in Schüttorf; dann Pastor in Neuenhaus von 1632-1658**. Er starb 1658 in Neuenhaus. Seine Witwe (Name nicht bekannt) starb am 5.7.1667 in Neuenhaus.³⁴ 34

4. Pastor in Laar (Benth.) und Steinfurt.

Er folgte seinem Vater 1645 im Amt des Praeceptors an der Hohen Schule (Universität) in Steinfurt, dann Pastor³⁵ 35 [in Steinfurt?].

Johannes Held, Dr. 1625-1660

3. Held³⁶ 36 war 1606 Stipendiat des Steinfurter Gymnasiums Arnoldinum („Heldt, Johannes, Schüttorf“)³⁷ 37

4. 1625. Kirchenordnung: 9. Juni 1625“³⁸ 38

„Pastor Heldius, der Inhaber der St. Anna-Vikarie zu Schüttorf, übernahm die Pfarrstelle in Laar.“³⁹ 39

²⁹ Goeters: Reformation Bentheim, S. 284.

³⁰ F.A. van Lieburg: Repertorium van Nederlandse hervormde predikanten tot 1816. Deel II: predikanten, Dordrecht 1996, S. 187.

³¹ Lieburg: Repertorium 1, S. 137.

³² Heinrich Voort: Stipendiaten des Steinfurter Gymnasiums Arnoldinum 1592-1653, S. 41.

³³ Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 82, Nr. 1066.

³⁴ Siehe auch: Heinrich Voort: Das Gnadenjahr der reformierten Predigerwitwen in der Grafschaft Bentheim, in: BJB 1992, S. 78.

³⁵ Rübel: Arnoldinum, S. 310.

³⁶ Meyer Pastoren, unter Laar.

³⁷ Heinrich Voort: Die Stipendiaten des Steinfurter Gymnasiums Arnoldinum 1592-1653, in: BJB 1979, S. 42 = Voort: Stipendiaten Arnoldinum.

³⁸ Stiasny: series pastorum, unter Laar.

³⁹ Dr. Ernst Kühle: Laar (1. Fortsetzung) in: Der Grafschafter, Folge 235, November 1972, S. 948.

Im Classis-Protokollbuch wird 1626⁴⁰ 40 Johannes Held genannt.

„Ein weiterer Zeuge vergangener Zeiten ist aus der alten in die neue Kirche übernommen worden, ein Wandspruch⁴¹ 41 hinter der Kanzel aus dem Jahre 1645, der uns zeigt,

Seite 170

mit welchem heiligem Ernst die Väter von dem Predigtamt gedacht haben. In einem Dialekt, der vielleicht aus hochdeutscher und plattdeutscher Mundart zusammengefloßen, lautet er so: „2. Tim. 4 v. 2: Predige Das Wort Holt An It Si Thor Rechter Tidt Edder Tho Untidt Sraffe Un Drouwe Vormane Mit Aller Gedult Und Leere. Die Kanzel.“⁴² 42

1654 wurde auf Laar ein neues Herrenhaus erbaut.

Johannes Held ist wahrscheinlich 1660 in Laar gestorben.

Betreuung durch die Pastoren von Emlichheim 1661- 1700

Pastor W. F. Visch schrieb in seinem „Schoolboek“:

„Im Jahr 1672, als der Bischof Bernhard von Galen Koevorden eroberte, hatte Laar nicht wenig zu erleiden.“⁴³ 43

Wilhelm Eden 1701-1728

4. „Aber auch kritische Bemerkungen über Pastoren werden [im Classisprotokollbuch] protokolliert, z.B. in Laar: „alles wohlbefunden, nur daß der Küster ermahnt worden ist, sich besser im Singen zu üben und nachmittags zu läuten.“⁴⁴ 44

„Daß die Kirche sich in schlimmem Zustand befand, war bekannt. Schon Pastor Wilhelm Eden (1701-1728) hat sich darüber auf der Classis beklagt.“⁴⁵ 45

Ein Ernestus Stutius Wydenbrügge „ex Laer Wolt Benthemensis“ studierte vom 5.9.1705 an auf der Lateinschule in Lingen.⁴⁶ 46

„Seit 1712 gibt es „päpstliche Gottesdienste“ in Laar, im Hause Wolda. Klassikale Gravamina gegen die „Papisten“ blieben beim Oberkirchenrat unbeantwortet.“⁴⁷ 47

⁴⁰ Classis-Protokoll 1625-1715, S. 22.

⁴¹ Zu diesem Wandspruch schreibt Zeno Kolk in seinem Artikel „Die reformierten Kirchen und ihre Ausstattung in der Grafschaft Bentheim, in: Ref. Bekenntnis 1588-1988, S. 187: „Die Anhänger der neuen Lehre erlaubten keine Bilder (wegen des 2. Gebotes) und weil der Heidelberger Katechismus dies verbietet. An gewissen Stellen entschloß man sich, diese Verzierungslücke mit Kirchentafeln auszufüllen. In der Grafschaft findet man Beispiele davon in Laar und Lage. Das in Laar, im Architrav „ANNO 1645“ (im Jahre 1645) datiert, hängt an der Ostmauer des südlichen Querschiffes und enthält das Bibelzitat 2. Tim. 4,2 in plattdeutscher Sprache.“

⁴² Bruno Wilhelm: Unsere reformierten Gemeinden. Laar, in Sonntagsblatt für evang.-reform Gemeinden, 1929, S. 186. Fortsetzung dieses Berichtes unter: Bruno Wilhelm 1920-1930.

⁴³ W. F. Visch: Schoolboek, S. 44.

⁴⁴ De Jong: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Ref. Bekenntnis 1588-1988, S.128.

⁴⁵ P. L. de Jong: Hendrik Martin Hoogklimmer, Prediger zu Laar 1837-1872, in: BJB 1982, S. 198.

⁴⁶ Walter Tenfelde: Grafschafter Söhne auf der Lateinschule in Lingen, in: BJB 1968, S. 80.

⁴⁷ De Jong: Benth. Kirche, S. 131f.

Während seiner Dienstzeit stirbt das Geschlecht von Laar aus. Der Bentheimer Hofgerichtsassessor Gerhard Heinrich von Laar, der mit Agnes Marie v. Keppel verheiratet war, verstirbt kinderlos.

5. Eden war verheiratet. In nachstehendem Absatz ist die Pastorin Ede aufgeführt. „*Er [der Hofgerichtsassessor] Christian Joseph Schilgen... führt in seinem für das Jahr 1753 aufgestellten Verzeichnis unter der Position „Einnahme an ständiger Hauß und Garten Zinß von denen auf der Hovesaat wohnenden sogenannten Freyheiten der Herrlichkeit Laer zwanzig Familienvorstände auf, die „jährlich von dem Hauß Platze und Garten-Lande" eine feste Pachtsumme... zahlten, dazu 2-4 Hühner „in Natura" ab-lieferten... Einen Teil dieser Einnahmen mußte er aber wieder abführen, denn „der Capitain von Vilsteren und die Pastorin Ede sind wegen ihres kindlichen Anteils am Hause Laer in Possessione von nachfolgenden Freyheiten 30 Fln (Florentiner?) oder 12 rth (Reichsthaler?) selbst zu erheben.“*

Johannes (Jan) Daalhoff 172x-1733

1. Er wurde vor 1699 als Sohn des Pastoren Gerhard Daalhoff⁴⁸ 48 (geb. Uelsen 1668) und dessen Ehefrau Gertruid Aleida Stülen (gest. 11.5.1718) geboren (nicht in Brandlecht). Sein Vater war von 1699-1734 Pastor in Brandlecht.

2. Geschwister:

- **Anna Daalhoff**, geb. vor 1699, verh. Brandlecht 14.12.1728 Johann Friederik(us)

Seite 171

Hondelaar, **Pastor in Wilsum 1707-1732**. Er wurde am 8.10.1732 neben seiner Frau und seinem Sohn im Chor der Kirche zu Wilsum beerdigt.⁴⁹ 49

„*Bei Renovierungsarbeiten in der Kirche wurde die Grabplatte dieses Pfarrers gefunden und auf dem Wilsumer Friedhof aufgestellt.*“⁵⁰ 50

Sie starb am 17.3.1732 in Wilsum. Am 25.3.1732 wurde sie mit Zustimmung des Uelsener Kirchenrates in der Wilsumer Kirche begraben.

- **Gerhard Daalhoff**, geb. vor 1699, gest. Amsterdam 1719, unverheiratet

- **Elisabet Amelia Daalhof**, geb. Brandlecht 1706, gest 1759, verh. Ernst Smend, geb. Haus Palsterkamp, Kirchengem. Dissen/Hann.

(Eltern: Rentmeister Ludwig Smend und Margaretha Christina Snethlage⁵¹ 51) immatrikuliert Bremen Sommersemester 1723, Wintersemester 1717/19 Franeker/NL7. Zweiter Pastor in Lengerich/Westf 1723. Erster Pastor in Lengerich/Westf. Vokation 27.11.1743, gest. Lengerich/Westf. 13.5.1747).⁵² 52

⁴⁸ Thomas G. Krage: Die Kirche im Dorf. Geschichte der Gemeinde Brandlecht. Herausgeber: Ev.-ref. Gemeinde Brandlecht, ISBN 3-922428-33-9, S. 47f.

⁴⁹ Kirchenbuch Wilsum.

⁵⁰ Pastor Visch und Professor Blink, in: Der Grafschafter, Folge 181, März 1968, S. 499.

⁵¹ Ihre Eltern siehe Bauks: Pfarrer Westfalens, S. 479, Nr. 5927.

⁵² Bauks: Pfarrer Westfalens, S. 477, Nr. 5908.

- **Christina Gertruid Daalhoff**, get. Brandlecht 303.1708. Sie blieb zuhaus und **heiratete 1734 den Nachfolger ihres Vaters, Pastor Gilbertus Petrus Paulus Rappardus**.

4. Er war von 172.-1733 Pastor in Laar.

Während seiner Amtszeit wurde der Gemeinde ein Abendmahlskelch geschenkt. Er trägt als Inschrift das Wappen der Herren von Laar.

Bemerkungen: Heinrich Gerhard von Laar zu Laarwald (gest. 12.7.1722) war der letzte Träger dieses Namens.⁵³ 53 Möglicherweise wurde dieser Kelch nach seinem Tode von seiner Witwe, Maria Agnes geb. von Keppel, gestiftet.⁵⁴ 54

5. Er **heiratete 1733**⁵⁵ 55 in Laar? Alexandrine Marie Roline van Vilsteren, Tochter des Capitäns (in holländischen Diensten) Henrich Dodo van Vilsteren und dessen Ehefrau Margrita Barbara von Loon.

Die Eltern der Margrita von Loon waren Alexander Maximilian von Loon (von der Burg Enschede) und Elseke von Laar zu Laar (verh ca. 1667).⁵⁶ 56

Die Eltern von Elseke van Laar waren Hindrik van Laar zu Laar, geb. 13.1.1618, und (verh. 1644) Deetje de Sighers aus dem Groninger Lande.⁵⁷ 57

Kinder:

- ?Ludolphus Gerhardus Daalhof, geb. ca 1744.

Er begann sein Studium an der Akademie in Lingen am 10.9.1763.

„Anno 1763 [793] 10.9. L[udolphus] G[erhardus] Daelhoff Laera-Bentheimiensis.“⁵⁸ 58

- **Maximilianus Daalhof**, geb. ca. 1753, konf. Laar 1771

Pastor(en) in Laar 1733-1756

Ereignisse während seiner/ihrer Dienstzeit:

4. 1738 wird der Gemeinde eine Patene geschenkt. Sie trägt folgende Aufschrift:

„DAAR MAN GEDENKT ANS HEILANDS LEYDEN
VOOR SYN GEMEENTE OPT' ZUIRST VOLBRACHT
WAS DIT UIT LIEFDE TOE GEDACHT.
TER BLIID GEBRUIKT OP NAGTMAALSTIJDEN
C. E. VAN VOS J.N.F. VAN VOS DEN 8. DECEMBER 1738“⁵⁹ 59

Seite 172

⁵³ Siehe auch: Heinrich Voort: Symbolik im Rechtsleben: Zur Besitznahme von unbeweglichen Gütern in der Grafschaft Bentheim, in: BJb 1997, S. 112f.

⁵⁴ Eine ausführliche Beschreibung dieses Abendmahlskelches befindet sich in dem Buch „VASA SACRA. Abendmahlsgeräte und Taufschalen der reformierten Kirchen in der Grafschaft Bentheim. Bearbeitet von Oskar Prinz zu Bentheim, S. 96, Abbildung S. 51.

⁵⁵ In Laar beginnen die Trauregister erst 1756.

⁵⁶ Ludwig Edel: Die Genealogie des ausgestorbenen Geschlechts der von Laar zu Laarwald, in BJb 1959, S. 108.

⁵⁷ Edel: von Laar zu Laar, S. 108.

⁵⁸ Walter Tenfelde: Album Studiosorum Academiae Lingensis 1698-1819, Lingen (Ems) 1964, S. 52, N. 793.

⁵⁹ Eine ausführliche Beschreibung dieser Patene befindet sich in dem Buch »VASA SACRA. Abendmahlsgeräte und Taufschalen der reformierten Kirchen in der Grafschaft Bentheim. Bearbeitet von Oskar Prinz zu Bentheim, S. 96, Abbildung S. 52.

Eine weitere Patene wird 1738 geschenkt. Sie trägt die Aufschrift:
 AANS ZIONS WARE KERK UIT SUIVER LIEFDE REIN
 VEREER IK DIT ALHIER OF SCHOONS GERING EN KLEIN;
 OP DAT DAAR IN DE VROOM EN WARE BONDELINGEN
 TER EEREN VAN HUN GOD
 HAAR OFFER MOGE BRENGEN;
 LAARWOLD DEN 8. NOV. 1738
 OBIIT DEN 21. DITO A. A. DE VOS“.⁶⁰ **60**

»Seit 1712 gibt es „päpstliche Gottesdienste“ in Laar, im Hause Wolda. Klassikale Gravamina gegen die „Papisten“ blieben beim Oberkirchenrat unbeantwortet. 1748 wendet man sich an den Grafen von Bentheim, der persönlich versprach, sich um diese Angelegenheiten zu kümmern. Einige Jahre später, 1753, übernahm Hannover die gesamte Verwaltung, danach hörte man nichts mehr über die „Papisten“.⁶¹ **61**

Johannes Hendrikus (de) Mann 1756-1766

1. Er stammte aus Vriezenveen/NL, geb. ca. 1722.

Sein Vater war Johannes Hendrik Mann⁶² **62**, geb. Hanau (Pfalz) (?) 31.1687.

Am 29.7.1714 wurde er **Prediger in Hardenberg/NL**.

Vom 21.5.1724 bis zu seinem Tod war er Prediger in **Vriezenveen** (Classis Deventer).

Während seiner Amtszeit in Vriezenveen waren bereits die ersten Handelskontakte der Vriezenveener zur russischen Hauptstadt Petersburg gelegt.⁶³ **63**

Er starb am 15.2.1746 in Vriezenveen.

2. Ein **Bruder seines Vaters: Johann Daniel Mann**, geb. Hanau (Pfalz) 20.3.1679,

Pastor an der Botschaft in **Wien** (Österreich) 1704,

Pastor in **Vriezenveen/NL** 1706-1707, in **Kleve** 13.3.1707, gest. 17.2.1751.

3. Er begann das Studium der Theologie 1747 an der Akademie in Lingen.⁶⁴ **64**

4. Von 1756 bis 1766 war er Pastor in Laar.

Mit der Notiz über seine Einführung in Laar hat er das Buch der Getrauten 1756-1803 begonnen:

*„Traubuch, beginnend mit dem Jahr 1756, nachdem ich am 30. des Monats Mai in diese Gemeinde der Herrlichkeit Laar durch meinen Schwager Johannes Elshof⁶⁵ **65** und mit Auflegung der Hände durch dem Wohlehrwürdigen Herrn J.C. Villar, Diener des Göttlichen*

⁶⁰ Eine ausführliche Beschreibung dieser Abendmahls-Patene befindet sich in dem Buch »VASA SACRA. Abendmahlsgeräte und Taufschalen der reformierten Kirchen in der Grafschaft Bentheim. Bearbeitet von Oskar Prinz zu Bentheim, S. 96, Abbildung S. 53.

⁶¹ De Jong: Benth. Kirche, S. 131f.

⁶² Lieburg 1, S. 158.

⁶³ J. Hosmar schreibt: „1726 wurde zum Küster der Holländisch Reformierten Gemeinde in der neuen russischen Hauptstadt Johan Godfried Kruys benannt, der 1698 in Vriezenveen geboren wurde. Auch wurde in diesem Jahr von einem Vorsänger Lucas Tromp berichtet.“, in: De Rusland Vaarders, Europese Bibliotheek, Zaltbommel, ISBN 90 288 3439 7/ Cip, S. 22.

⁶⁴ Tenfelde: Album Stud., Nr.658.

⁶⁵ Dieser Schwager könnte sein: „Johannes Eishoff, geb. Enschede/NL 1708, 22.5.1740 Pastor in Enter (Classis Deventer), gest. 10.10.1790“, siehe Lieburg 1, 5.59 und Lieburg II, Sp. 93.

Wortes zu Emlichhheim, befestigt worden bin.

J.H. Mann, Diener des göttlichen Wortes in dieser Kirche“

Er starb vor dem 26.4.1766 in Laar.

5. Er heiratete am 17.2.1758 in Laar Anna Geertruid Cras, eine Tochter des Frederik Cras, „Custor⁶⁶ 66 int Laar“ (Er zahlte ca. 1737 Rente an die Diakonie und Kirche).

Ergänzung zu Seite 172, von S. 216

Ergänzung⁶⁷ 157 zu Pastor Johannes Hendrikus (de) Mann 1756-1766
(auf S. 172 dieses Heftes)

1. Er wurde in Hardenberg/NL geboren und am 3.9.1719 in Hardenberg getauft. Seine Eltern waren Joannes Henricus Man, von 1715-1724 Predikant in Hardenberg und Johanna Bolk⁶⁸ 158 (Aufgebot Hardenberg 30.6.1715) aus Almelo.
„Juli 1714 is ds. Man bevestigt door ds. Frantius van Raalte. - 24.4.1724 heeft ds. de Man zijn afscheid, vertr.[okken] naar Vriezenveen.“

2. Geschwister:

- **Jaen Hendrijk Man**, geb. Hardenberg, get. Hardenberg 1.6.1716
- **Catharina Geertruijd Man**, geb. Hardenberg, get. Hardenberg 4.7.1717
- **Aleijda Man**, geb. Hardenberg, get. Hardenberg 14..9.1721

Seite 173

Kinder:

- **Johanna Mann**, get. Laar 17.2.1758, wahrscheinlich früh gestorben
- **Bernardina Mann**, get. Laar 19.7.1760,
- **Willem Hendrik Frederik Mann**, get. Laar 5.2.1762, kf. Laar ohne Jahreszahl (vor 1789)
- **Jan (Johannes) Hendrik (Henricus) de Mann**, get. Laar 12.9.1763, kf Laar ohne Jahreszahl (vor 1789)
- **Johanna (Henrica) de Mann**, get. Laar 26.4.1766. Dieser Eintrag trägt nicht mehr die Handschrift des Pastoren de Mann:
„ Den 26. April 1766 Johannes de Man, gewesen Predikant alhier, na des selfs doot, geboren een jonge dochter genaemt Johanna.“, kf. Laar ohne Jahreszahl (vor 1789).

⁶⁶ In A. Bruns: Inventar des Fürstlichen Archivs zu Burgsteinfurt (INA Band 6) wird auf Seite 392 (Nr. 3986) ein Küster Bernhard Cras erwähnt: „3.52 Haus Laar (Laarsche Güter)...1740-1742. Hausbau des Küsters Bernhard Cras zu Laar auf dem Hausplatz des Jägers Gördeken.“

⁶⁷ Diese Ergänzung erhielt ich (gjb 2020: ich = Jan Ringena) am 5.9.1998 auf dem „vooroudermarkt“ in Meppel von Frau Dinah Hesselink-Zweers.

⁶⁸ Die Namen und Daten der Vorfahren von Johanna Bolk kann man über .Frau D. Hesselink-Zweers, Pingsterbloem 7, Hardenberg/NL (rel. 0031-523-272484) erhalten.

Sie verheiratete sich am 26.5.1797 in Laar mit Gerrit Hana, der um 1753 geboren wurde. Er war Kaufmann in Neuenhaus. Am 12.2.1808 verstarb er in Neuenhaus.

Gerhard(us) Rappard(us) 1767-1786

1. Er wurde am 14.6.1738 als **Sohn des Pastors Gilbertus Petrus Paulus Rappardus** und dessen Ehefrau Christina Geertruyd Dalhoff (get. 30.3.1708, verh. 15.3.1734) in Brandlecht getauft.

Sein Vater, der von 1734-1776 Pastor in Brandlecht war, wurde in Hamm i. Westf. geboren und am 11. August 1776 in Brandlecht begraben.

2. Drei Schwestern

- **Wilhelmina Gertruit Rappardus**, get. Brandlecht 17.7.1735,

- **Anna Catharina Rappardus**, get. Brandlecht 20.5.1742. Sie heiratete am 20. November 1763 in Nordhorn den Jan Hindrik Bauer, Sohn des Bürgermeisters und Kirchenrats Herman Bauer.

- **Wilhelmina Rappardus**, get. Brandlecht 18.2.1745, **verh.** Joann Christoph Wilhelm **Koppelman** (geb. Bentheim 1750), der von **1775 bis 1786 Pastor in Brandlecht** war. Wilhelmina verstarb am 20.1.1778 - bald nach der Geburt ihres ersten Sohnes Johann Ernst Christoph (geb. Brandlecht 6.1.1778, get. Brandlecht 18.1.1778).

Pastor Koppelman schreibt ins Brandlechter Kirchenbuch: „Zu meinen größten Schmerzen meine zärtlich geliebte Ehefrau Wilhelmina Koppelman geborene Rappardus“.

Johann Ernst Christoph Koppelman ist später Pastor in Brandlecht (1817-1823).

3. Er begann das Studium der Theologie 1757 an der Akademie in Lingen.⁶⁹ **67**

4. Von 1767-1786 Pastor in Laar.

Infolge eines sehr trockenen Sommers herrschte in der ganzen Umgebung im Jahre 1772 und 1773 eine große Hungersnot.⁷⁰ **68**

1786 verzog er nach Brandlecht, wo er bis zu seinem Tod tätig war.

Während seiner Dienstzeit war Berend Kievit Küster und Schulmeister in Brandlecht. Von ihm und seinen Nachfolgern sind leider keine schriftlichen Unterlagen erhalten.⁷¹ **69**

Er starb am 11.12.1812 in Brandlecht. Seine Frau bleibt als Witwe in der Gemeinde Brandlecht wohnen.

5. Er **heiratete** (nicht in Laar) Johanna Alberdina de Vriese.

Sie ist am 10.3.1823 in Brandlecht verstorben.

Anlässlich ihres Todes wird der zweite silberne Brotteller für das Abendmahl gestiftet.

Die Widmungen und Inschriften am Innenrand lauten:

„GESCHENK AAN DE KERK TE BRANDLIGT DOOR J. A. DE VRIESE WED;

⁶⁹ Walter Tenfelde: Album Studiosorum Academiae LingensFs 1698-1819, Lingen (Ems) 1964, Nr. 749.

⁷⁰ G. F. v. d. Hulst: Gramsbergen, Hiliarius n. v., Almelo, 1967, S. 41.

⁷¹ Thomas G. Krage: Die Kirche im Dorf. Geschichte der Gemeinde Brandlecht. ISBN 3-922428-33-9, S. 53.

RAPPARDUS; OVERLEDEN DEN 10. MAART 1823, Allianzwapen in der Mitte rückseitig: „JA D V“⁷² 70.

Seite 174

Kinder

- **Geertruid Christina Rappardus**, get. Laar 10.7.1774, gest. 1841 in Brandlecht, verh. in Brandlecht mit Geert Busmann aus Hestrup.

- **Hilekin Rappardus**, get. Laar 2.10.1776

- **Gilbertus Petrus Paulus Rappardus**, get. Laar 7.2.1779

Hendrikus Groon 1786-1837

1. Er wurde 1758 geboren.

4. Er war von 1786 bis zu seinem Tod (1837) Pastor in Laar. Oberkirchenratsdirektor.⁷³ 71

„1792 entstand auf Wolda ein neues Herrenhaus, einstöckig mit Querflügel; das jetzig e aus dem Jahr 1911 ist ein schlichtes Wohnhaus, umgeben von eingeebnetter Grafte.“⁷⁴ 72 –

Von 1807 bis 1810 wohnte Dominee Johannes Coenrad Werndly⁷⁵ 73 als Ruheständler in Laar. Er wurde 1730 im benachbarten Coevorden geboren und war Prediger in Schoonebeek gewesen. - „*Der Prediger, der am längsten der Kirche in Schoonebeek/NL diente, ist Dominee J. C. Werndly gewesen, der hier von 1765 - 1807 stand. In seinem 71. Jahr nahm er Abschied und verzog nach Laar, wo er drei Jahre später verstarb. Er war ein Zweig aus einem bekannten Coevordener Geschlecht.*“⁷⁶ 74

Der Emeritus Wendly wurde ins Verzeichnis der bekennende Glieder der Gemeinde Laar eingetragen: J.C. Werndly, emeritus predikant te Schoonebeek c. attest. 1807."

- Ende **März 1813** verlangt der Chef des zu Coevorden stationierten Pionierbataillons die Bereitstellung der Fähre in Laar für seine Zwecke.

„Noch am 28. März 1813 sandte Prediger H. Groon aus Laar „de Scholle uIt het Laar met de Keeten" nach Coevorden und vermerkte dabei, „de Keeten is lang 210 Voet hollands", also rund 59,5 Meter. Unmittelbar nach ihrer Ankunft in Coevorden war die Fähre gesunken, so wurde gemeldet, was bezeichnend für ihren desolaten Zustand ist. Zur Reparatur mußte sie nach Gramsbergen geschafft werden. Über ihr weiteres-Schicksal ist nichts bekannt, sie wurde offenbar nicht restituiert, als die Franzosen noch im Spätherbst 1813 vertrieben wurden. Zwei Jahrzehnte später erinnern sich Einwohner Laars, nachdem die Fähre „durch die Franzosen weggenommen" wurde, sei „in einigen Jahren keine Scholle da gewesen.“⁷⁷ 75

⁷² Eine ausführliche Beschreibung dieser Patene ist zu finden in: Oskar Prinz zu Bentheim: VASA SACRA. Abendmahlsgeräte und Taufschalen der reformierten Kirchen in der Grafschaft Bentheim, S. 91.

⁷³ Stiasny: series pastorum, unter Laar.

⁷⁴ Ernst Kühle: Laar (1. Forts.) in: Der Grafschafter, Folge 235, November 1972, S. 948.

⁷⁵ Lieburg 1, S. 275, II, Sp. 310.

⁷⁶ H.D. Minderhoud: Schoonebeek, de eeuwen door. Grepen uit de geschiedenis van dorpen en buurtschappen. Uitgave: De Spiker, Schoonebeek S. 230.

⁷⁷ Voort: Vechtefähre in Laar, in: BJB 1989, S. 85.

Im Mai 1826 schrieb, H. Groon aus Laar: „de Brug onbrekt ons noch“ - sie fehlte (FAB; G 937)⁷⁸ **76**

Er empfiehlt zusammen mit anderen Amtsbrüdern am 21.08.1813 den Gemeinden das neue Niedergrafschafter Gesangbuch, das 60 Gesänge enthielt.⁷⁹ **77**

Er starb am 29.1.1837 „nach 50jähriger Dienstfunktion“.⁸⁰ **78**

5. Er war verheiratet.

Kinder:

- **Gerhard (Gerardus) Groon**; geb. Laar 13.11.1799. Von 1826-1874 war er **Pastor in Emlichheim** (siehe dort)

- **Harmanna Groon**, geb. Laar 29.8.1800

Seite 175

- **Catharina Wilmina Groon**, geb. Laar 23.11.1802

- **Johanna Everdina Groon**, geb. Laar 19.11.1804

[Heinrich \(Hendrik\) Martin \(Marten\) Hoogklimmer 1837-1872](#)

1. Hoogklimmer⁸¹ **79** wurde in Neuenhaus 29. April 1810 als Sohn des Amtmanns und Oberkirchenratsdirektors Dr. jur. Johann Georg Hoogklimmer⁸² **80** (geb. Bentheim 3.3.1784, gest. 8.8.1853) und dessen erster Ehefrau⁸³ **81** Sophia Magdalena Stüürman⁸⁴ **82**, Ww. des Bürgermeisters und Domänen-Rentmeisters Hendrik [Jan] Grimm⁸⁵ **83**, in Neuenhaus geboren.

⁷⁸ Voort: Vechtefähre in Laar, in: BJB 1989, S. 85.

⁷⁹ Jahrbuch 1962 des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim, S. 23-24.

⁸⁰ Stiasny: series Pastorum, unter Laar.

⁸¹ Literatur: **1.** P.L. de Jong: Hendrik Martin Hoogklimmer, Prediger zu Laar 1837-1872, BJB 1982, S. 198-208. **2.** L.A. Stroink und G. Jonkers-Stroink: kroniek der familie Stroink, Twents-Gelderse Uitgeverij Witkam b. v. Enschede, 1981, S. 183-185, S. 251f.

⁸² Seine Vorfahren und Geschwister sind zu finden in: Ahnenliste Cappenberg Emlichheim / Uelsen / Den Ham/NL (von Jan Ringena), in: Emsländische und Bentheimer Ahnenlisten (EBAL) Band 2, Heft 15, S. 341ff.

⁸³ Erste Ehe: Neuenhaus 24.9.1809.

⁸⁴ Sophie Magdalene Stüürmann war die Tochter des Gildehauser Bürgermeisters Stüürmann, der einen Steinbock im Wappen führte. Dieses Wappen ist über der Tür des ältesten ehemaligen Pfarrhauses in Gildehaus 1992 noch zu sehen. (siehe Dr. Hermann Hagels: Gildehauser Sonnenzeiger, in: Bentheimer Jahrbuch 1955, S. 10).

⁸⁵ Weitere Angaben: Ludwig Edel: Die Grimms von Neuenhaus und ihr Haus, in: Der Grafschafter, Folge 78, August 1959, S. 632-633.

Hendrik Grimm wohnte in dem großen, wappengeschmückten⁸⁶ 84 Haus am Markt (Wappen Grimm: Bärenkopf⁸⁷ 85; Wappen Lübeley: spielende Fische⁸⁸ 86) und hatte ein ausgedehntes Manufakturgeschäft.

- Sein Vater J. G. Hoogklimmer wurde nach seinem juristischen Studium in Lingen, Groningen und Göttingen Domänen-Rentmeister und Friedensrichter in Neuenhaus. Er blieb hier und wurde damit der Begründer der Neuenhauser Linie.⁸⁹ 87 Schon nach drei Jahren starb seine Mutter S. M. Stüürman, am 17. September 1812 in Neuenhaus.

- Johann Georg Hoogklimmer heiratete in zweiter Ehe am 29.11.1813 in Neuenhaus Johanna Reinholdina Everhardina Lampman. Die neugeschlossene Ehe erlebte schon einige Tage später eine böse Überraschung. (Weitere Beschreibung: siehe Ludwig Sager: Die Geschichte der Familie Hoogklimmer. -300 -Jahre in der Grafschaft ansässig)⁹⁰ 88. Aus dieser zweiten Ehe gingen 5 Kinder hervor, Stiefgeschwister von Heinrich Martin Hoogklimmer. J. G. Hoogklimmer starb am 8.8.1853 in Neuenhaus

2. Stiefgeschwister von Heinrich Martin Hoogklimmer:

- **Georg Heinrich Hoogklimmer**, geb. Neuenhaus 1815, gest. am 17.12.1898 in Neuenhaus. Er heiratete am 12.3.1847 in Neuenhaus Julie Wineke, deren Familie in Neuenhaus in mehreren Linien ansässig war. Auf einer fröhlichen Fischpartie in Hoogstede

Seite 176

hatte er sie kennengelernt. Georg Heinrich war Jurist. Er sattelte um und wurde 1847 Landwirt auf dem Hofe Olthus in Grasdorf. (Weitere Beschreibung: siehe Ludwig Sager⁹¹ 89). Das Ehepaar hatte 4 Kinder:⁹² 90

Bernhard Carel Friedrich Hoogklimmer, geb am 17.1.1817 in Neuenhaus,

- Anne Aleide Hoogklimmer, geb. am 23.12.1820 in Neuenhaus

- Martina Gesina Hoogklimmer, geb. am 12.11.1822 in Neuenhaus, gest. Neuenhaus 17.7.1843

- **Henrietta Anna Everhardina Hoogklimmer**, die jüngste Tochter, geb. am 12.6.1825 in Neuenhaus gest. Emden 4.10.1876, **verh. mit Engelbert Criegee**, geb. Neuenhaus am 3.3.1825⁹³ 91, eingeführt als **Pastor in Schüttorf** am 27.4.1851. In **Emden** war er seit dem 17. Mai 1863 als Pastor tätig. Dort ist er am 19.4.1879 kinderlos gestorben.

⁸⁶ Eine Abbildung des Grimm-Lubeley-Wappens von 1771 (Ein Tier, offenbar ein Bär, sieht lusternen Blickes zu lustig spielenden Fischen herüber), findet man in dem Artikel von Ludwig Edel: Das Wahrzeichen von Neuenhaus, in: BJB 1975, S. 89 - Eine Fotografie des Wappens im alten Haus Grimm (Ansicht vom Neuenhauser Markt aus) findet man in: „Der Grafschafter“ 1952, S. 8.

⁸⁷ In Silber (oder Weiß) ein roter Bärenkopf mit goldenem (oder gelbem) Halsabschnitt oder Halsband, in: „Der Grafschafter“ 1952, S.8.

⁸⁸ In Silber (oder Weiß) drei naturfarbene Fische mit roten Flossen, angeordnet in der Art eines Triangels, in: der Grafschafter 1952, S. 8.

⁸⁹ Ludwig Sager: Die Geschichte der Familie Hoogklimmer, S. 6.

⁹⁰ In: Der Grafschafter, Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten, Folge 119, S. 6-7.

⁹¹ Der Grafschafter, Folge 119, S. 7.

⁹² Siehe EBAL Band 2, Heft 15, S. 344.

⁹³ Seine Eltern: Hendrik Lodewijk Criegee, Kaufmann, geb. am 8.7.1796 in Neuenhaus, verh. am 21.4.1820 in Neuenhaus mit Hendrika Bosina Dorothea Stork, geb. am 21.7.1796 in Oldenzaal/NL (Eltern: Jürrian Engelbert Stork und Henrietta Bosina Dorothea van ~~Delden~~ richtig: van Döhren, so Dr. F.C. Criegee aus Schüttorf am

3. Heinrich Martin Hoogklimmer hatte die Schule in Osnabrück besucht, studierte von 1829-1835 Theologie in Groningen.

Über die „Groninger Richtung“ schreibt P.L. de Jong:

„Als „Schule“ fand die „Groninger Richtung“ ja eben ihren Beginn 1829 mit dem Kommen von Petrus Hofstede de Groot als Universitätslehrer nach Groningen. Von den Predigern, die die „Abscheidung“ in der Grafschaft mitmachten, konnten lediglich 4 direkt den Einfluß von Hofstede de Groot während ihres Studiums erfahren haben: H.M. Hoogklimmer (Laar), E.A.M. Cappenberg (Emlichheim), H. Sissing (Schüttorf) und H. M. Cappenberg jr. (Uelsen).“⁹⁴ 92

4. Im Frühjahr 1837 wurde er in Laar eingeführt.

Schon 1836 war er zum Adjunkt-Prediger als Hilfe für den alten Pastor Hendrik Groon ernannt worden. Gleich in der ersten Kirchenratssitzung wird der Entschluß gefaßt, eine neue Schule zu bauen, weil das bisherige Gebäude in Verfall geraten war und im Winter die große Zahl der Kinder nicht fassen konnte. Auch soll das Pfarrhaus sobald wie möglich renoviert werden. Kurz vor Weihnachten 1838 zieht Hoogklimmer in das neue Pfarrhaus ein.⁹⁵ 93

Im August 1839 ist die neue Schule fertig. Sie blieb bis 1905 in Gebrauch. In dieser Zeit kam auch **sein Schwager nach Laar**, der Kaufmann Henricus Jodephus Krijthe, verh. mit Maria Appolonia Stork, **dessen Sohn Henricus Cornelius Josephus** später auf Wolda wohnte und in Coevorden **bekannt wurde als der "rote Prophet von Coevorden"**.⁹⁶ 94

Da der alte, neben der Kirche stehende Turm nicht mehr zu reparieren ist, entstand 1858 in der Gemeinde Laar der Wunsch, einen „echten“ vom Boden emporsteigenden Turm zu haben.

„Im nächsten Jahr war von einer Bitte, eine völlig neue Kirche zu bauen, die Rede: die alte war inzwischen verfallen und zu klein. Der zu Rate gezogene Amtmann in Neuenhaus schlug - um Geld zu sparen - einen Dachreiter statt eines Turmes vor, was abgelehnt wurde. Ein anderer, 1860 herangezogener Architekt... Heidelberg, kam wohl den Wünschen der Laarer Reformierten entgegen, aber wegen Geldmangels konnten seine Pläne nicht ausgeführt werden, bis der König von Hannover, Georg V (1819-1866), bei einem Besuch in der Grafschaft 1862 eine beträchtliche Geldsumme stiftete. Im nächsten Jahre wurde dann die alte Kirche abgerissen und die

Seite 177

neue [am 29.10.1863] in Gebrauch genommen (Jahrbuch Bentheim 1982, S. 200-203).⁹⁷ 95

08.10.13 in einem Schreiben an gjb). Seine Großeltern: Hendrik Criegee, gest. vor 1820, verh. am 26.4.1792 in Neuenhaus mit Geertruida Koers, gest. vor 1820.

⁹⁴ De Jong: Groningse theologie, S. 24-25.

⁹⁵ 1895 wurde es durch ein neues Pfarrhaus ersetzt.

⁹⁶ Hierüber ausführlich H.D. Minderhoud: „Coevorden, Stadt en Heerlickheit“, S. 160-163.

⁹⁷ Kolks, Zeno: Die reformierten Kirchen und ihre Ausstattung in der Grafschaft Bentheim, in: Ref. Bekenntnis 1588-1988, S. 194f.

Zum Kirchenneubau schreibt später Pastor Wilhelm:

„Die Kirche ist nicht mehr das ursprüngliche Gotteshaus der Laarer Gemeinde. Sie ist im Jahre 1863 auf Betreiben des derzeitigen Pastors Hoogklimmer, nachdem sich der alte Bau als zu ‚ehrwürdig‘ erwiesen hatte und die nötigen Mittel nicht ohne Mühe und Not endlich aufgebracht waren, neu erstanden. Die Protokolle jener Jahre berichten, daß sich der König von Hannover gelegentlich eines Besuches in Neuenhaus mit einer ‚milden Gabe‘ von 900 Gulden an dem Baufonds beteiligt hatte.“⁹⁸ 96

L.P. de Jong schreibt unter der Überschrift: „Hoogklimmer als Prediger“:

„Hoogklimmer predigte abwechselnd in holländischer und deutscher Sprache. Leider sind keine Predigten von ihm bewahrt geblieben. Doch ist die Erinnerung an ihn durchaus noch wach geblieben. Bis heute erzählen alte Leute in Laar, daß Pastor Hoogklimmer ein ‚Blümchenprediger‘ gewesen sei. Damit ist gemeint, daß er gern über die Schönheit der Schöpfung sprach und weniger über die reformierte Lehre. Er war ein Vertreter der liberalen Theologie.

Von altreformierter Seite ist bemerkt worden, daß Hoogklimmer in Laar die göttliche Natur Jesu Christi öffentlich leugnete.⁹⁹ 97 Hoogklimmer hatte in Groningen studiert in den Jahren, als die sog. Groninger Richtung aufkam. 1829 war Petrus Hofstede de Groot als Theologieprofessor nach Groningen gekommen. Er stammte aus Leer in Ostfriesland, studierte in Groningen und war kurze Zeit als Pastor in Ulrum tätig.

Mit Hofstede de Groot kam ein frischer Wind in die theologische Fakultät. Aus den Büchern von J.B.F. Heerspink¹⁰⁰ 98, Pastor zu Gieten, dessen Vater aus Uelsen stammte, wird ziemlich klar, was für eine Theologie Hofstede de Groot mit seinen Kollegen, mit denen er sehr eng zusammenarbeitete, verbreitete. Im Grunde war es eine Erneuerung der liberalen Richtung, die den Boden reif machen sollte für die späteren Modernen.

Hofstede zögerte nicht, in der Öffentlichkeit sein Anliegen kundzumachen. Über Jahrzehnte dominierte seine Richtung in der holländischen Kirche. Hoogklimmer drückte die Groninger Universitätsbänke in derselben Zeit wie Heerspink. Daraus wird klar, daß Hofstede viel Aufhebens machte von der Theologia Naturalis. So kam er bald zu einer Ablehnung der Prädestination, einer abgeschwächten Trinitätslehre, einem oberflächlichen Sündenbegriff und im Grunde zu einem Verzicht auf das versöhnende Sterben Jesu Christi. Dafür brachte er eine Theologie, die ihren Ausgangspunkt in den religiösen Bedürfnissen des Menschen hatte und verkündigte einen Gott, der als der große Erzieher der Menschheit es gut mit den Menschen meint und sie väterlich führt.

Hofstedes Lehre war verbunden mit einer warmen Gemütsgläubigkeit und ganz praktisch auf die Moral zugeschnitten; sie ging fast auf in der Moral. Die meisten Pastoren dieser Richtung, wie Hoogklimmer, waren dann auch praktische Leute. Es konnte nicht ausbleiben, daß diejenigen, die am Inhalt des Heidelberger Katechismus festhalten wollten, früher oder später auf die Barrikaden gehen würden.

In Holland begann die Separation (Abscheidung) 1834 mit Hendrik de Cock in Ulrum (daher die „Cocksens“), in der Grafschaft in Uelsen seit 1838. Auch Hoogklimmer, der 1838 auf der

⁹⁸ Fortsetzung dieses Berichtes unter: Bruno Wilhelm 1920-1930.

⁹⁹ FN 7: So H. Beuker in: „Tubantia“ 1897 auf S.52 (nennt Hoogklimmer bei Namen).

¹⁰⁰ FN 8: J. B. F. Heerspink: Petrus Hofstede de Groots Leven en werken, 1898 und seine »De Godgeleerdheid en haar beoefenaars«, deel I (1864) und II (1875).

Classisversammlung eine Predigt gehalten hatte, die für „rechtzinnig, maar ook zeer leerrijk“ gehalten wurde, kam bald in Verdacht, nicht so ganz „rechtzinnig“ zu sein. Mehrere Male war er Praeses der Classis. Einmal soll er

Seite 178

sogar vorgeschlagen haben, statt Katerberg den Hellenbroek¹⁰¹ 99 als Unterrichtsbuch für die Konfirmanden einzuführen, aber vielleicht war dies nur auf die Altreformierten gemünzt. Die Auseinandersetzung muß er so weit wie möglich gemieden haben. Doch konnte er nicht verhindern, daß er selbst öfter im Taufbuch vermerken mußte: „Dieses Kind wurde bei den Separatisten getauft“.

Und 1843 protokolliert er, daß durch das Fürstliche Amt zu Nienhuis f 34-11-6 zugesandt waren, „zijnde strafgeld van eenige Sectariers in deze gemeente wegens het houden van ongeoorloofde oefeningen“. Er schlägt dann vor, von diesem Geld Roggen und Kartoffeln zur Unterstützung der Armen zu kaufen.

1866 bekommt der Kirchenrat einen Brief, „in hetwelke de Seperatisten hun Afscheiding van de Herv. Kerk in het Graafschap Bentheim bekend maakten“. Sie bitten, daß ihre Namen als Glieder der Gemeinde gestrichen werden. Der Kirchenrat geht darauf aber nicht ein, sondern erinnert die Abtrünnigen an ihre Pflichten. Zur Bildung einer altreformierten Gemeinde kommt es während Hoogklimmers Zeit nicht. Das geschieht erst unter Pastor H. Duif (1879-1887).

Hoogklimmer ist ein typischer liberaler Vertreter seiner Zeit. Damit fiel er in der Grafschaft kaum auf unter seinen Kollegen. Es waren vor allem die Laienprediger, die die rechte reformierte Lehre bewahrten. Viele gingen über zu den Altreformierten, aber nicht alle. In Veldhausen blieb der kämpferische Laienprediger Jan Winkelmann (aus Esche), trotz all seiner Kritik an der liberalen Theologie, seiner reformierten Kirche treu.“

Unter der Überschrift „Hoogklimmer als Seelsorger“ fährt De Jong fort:

„Die Gemeinde war auch im vorigen Jahrhundert nicht sehr groß. Sie umfaßte Laar, Laarfeld und Laarbruch, insgesamt nur 67 Haushaltungen. Da über die Hausbesuche in Hoogklimmers Zeit nichts vermerkt ist, wird er sie bestimmt treu durchgeführt haben. Um so mehr erzählen die Protokolle über Hoogklimmers Sorge und Aufmerksamkeit für elternlose Kinder und hilfsbedürftige Leute. Einem Mitglied, das bis über die Ohren in Schulden steckte, hilft der Kirchenrat; und man verhandelt sogar für ihn in Neuenhaus. Junge Leute, die keine Möglichkeit für eine Ausbildung hatten, werden bei jemandem untergebracht, mit dem der Kirchenrat dann einen Vertrag abschließt... Ein Mädchen, das epileptisch krank ist und das keine Verwandten hat, wird durch öffentliche Verdingung bei jemandem in der Gemeinde untergebracht. Uns mag so eine Verdingung, zumal wenn sie einige Male wiederholt wird, nicht sehr seelsorgerisch scheinen, doch soll man nicht vergessen, daß der Kirchenrat hier eine Aufgabe sah. Aus all diesen Bei-spielen wird klar, daß Hoogklimmer ein warmes Herz hatte.“

¹⁰¹ FN 9: Dieses Konfirmandenlehrbuch war bei den Separatisten sehr beliebt, Classisprot. 1761 - 1872, S. 382.

Er ging 1872 nach Weerselo/NL¹⁰² 100, wo er die Pfarrstelle seines Schwiegervaters übernimmt.

Die Gemeinde Weeselo war noch kleiner als Laar, bestand nur aus 26 Haushalten und war umgeben von katholischen Mitbürgern. Am 12.7.1872 wird er hier ein-geführt durch Pastor Hattink von Tübbergen. Hoogklimmer predigte über Job. 1,43a. Jedoch hielt er schon am 15.8.1875 seine Abschiedspredigt, diesmal über Joh. 17,16b.

Am 29.8.1875 hält er seine Antrittspredigt in Nieuwleusen/NL. Hier sollte er noch 4 Jahre als Pastor tätig sein. Die beiden Pfarrstellen Weerselo und Nieuwleusen bestätigen Hoogklimmers liberale Gesinnung.

In Nieuwleusen feiert er das 40jährige- Ehejubiläum, an dem das ganze Dorf sich beteiligt.

Am 30.11.1879 verabschiedet er sich und geht in den Ruhestand. Er zieht zu seiner Tochter Arnolda, die in Dalen/NL mit Bür-

Seite 179

germeister ten Holte verheiratet ist. Dort ist er am 11.3.1587 gestorben. Sein Grab mit einem Denkmal befindet sich in der Nähe der Kirche.¹⁰³ 101

5. Er heiratete in oder vor 1836 Anna Agnieta Stork (geb. Weerselo/NL 8.2. 1809, gest. Dalen 7.6.1901), Tochter des Pastoren Stork in Weerselo.

Dominee Stork bewohnte das Stiftshaus in Weerselo.

Erg. gjb: **Kinder**

- **Martina Aleide Hoogklimmer**, geb. Laar 12.5.1844. „Martina hatte eine strenge preußische Erziehung genossen. Das hatte zur Folge, daß sie ihren Kindern gegenüber streng auftrat... - Sie hatte vor nichts Angst. Als am Samstag, dem 11. Juni 1932 auf dem Flugplatz Twente in der Gemeinde Lonneker [bei Enschede] der Flugdienst Twente-Schiphol eröffnet wurde, wurde ihr als **Mutter des letzten dortigen Bürgermeisters** angeboten, den ersten Flug mitzumachen. Die 88-jährige Dame nahm das Angebot gerne an.“¹⁰⁴ 102 gest.

Zandvoort/NL 31.1.1941,

verh. Laar 28.7.1864 Albertus Francois Stroink, geb. Oldenzaal/NL 25.3.1828, Bürgermeister von Gramsbergen bis 1864, dann in Steenwijkerwold/NL, gest. Steenwijkerwold 9.2.1900.

„Das Ehepaar bekam in Steenwijkerwold eine große Familie: 12 Kinder, von denen zwei Jungen starben.“¹⁰⁵ 103 Ein Bild dieses Ehepaares A. F. Stroink und seiner Frau ist in dem Buch „kroniek der familie Stroink“ auf Seite 183 zu finden.

¹⁰² Sein Name steht auf der Tafel „Predikantenlijst in de Stiftskerk te Weerselo“, siehe Abbildung in: Drs. P.A.H.M. Abels: De broederen van Twenthe. Een Studie van de eerste Twentse Dominees (1597-1678), 1984, ISBN 90 7 0162 520, S. 172.

¹⁰³ De Jong: Hoogklimmer, S. 207f.

¹⁰⁴ L.A. Stroink und G. Jonkers-Stroink: kroniek der familie Stroink, Twents-Gelderse Uitgeverij Witkamp b. v. Enschede, 1981, S. 183f.

¹⁰⁵ Namen und Daten der 12 Kinder: Stroink: kroniek der familie Stroink, S. 251f.

- **Sophia Johanna Hoogklimmer**, geb. Laar 14.11.1845, **verh. Bürgermeister** Riemsdyk in Gramsbergen/NL

- **Gerrit Wilhelm Hoogklimmer**, geb. Laar 12.5.1847, **Bürgermeister**¹⁰⁶ 104 in Denekamp/NL, "Pres. Kerkvoogd" der herv. (ev.-ref.) Gemeinde Denekamp¹⁰⁷ 105, gest. Denekamp 30.9. 1926, 78 Jahre alt, begr. Denekamp 4.10.1926.

Dr. S. Wiarda schreibt über ihn:

*"Als ich vor einiger Zeit zu einer Besprechung im Rathaussaal in Denekamp war, fiel mir dort ein Rednerpult auf, das in großen Buchstaben den Namen "Hoogklimmer" trug. Auf mein Befragen erzählte man mir, was dieser aus der Grafschaft stammende Bürgermeister für Denekamp leiste und zeigte mir auch ein Bild von dem Haus, das er bewohnt hat. Aus alledem wurde deutlich, daß der Name Hoogklimmer in Denekamp eben so wenig vergessen ist wie in Lingen."*¹⁰⁸ 106

In erste Ehe heiratete er Anna Gertruida Jordaan, Tochter des Fabrikanten Hendrik Jordaan.

In zweiter Ehe war er mit Adle Eberhard verheiratet. Sie wurde am 15.10.1912 in Denekamp begraben.¹⁰⁹ 107

- **Marie Georgina Hoogklimmer**, geb. Laar 14.2.1849, **verh. Bürgermeister** Bounseeter in Dalen/NL

- **Johanna Georgina Arnolda Hoogklimmer**, geb. Laar 4.10.1851, **verh. mit Bürgermeister** ten Holte in Dalen/NL

[Hendrikus Hana 1872-1875](#)

Emlichheim 1852-1861 und 1875¹⁸⁸⁸¹¹⁰ 108 (siehe dort), Veldhausen 1861-72

Seite 180

[Menco Daniel Gerhard Brink 1876-1878](#)

siehe Lage (1878-1906)

[Heit Duif 1879-1887](#)

1. Duif¹¹¹ 109 wurde am 26.12.1849 in Emden als Sohn des dortigen Fischhändlers Heit Garreis Duif und dessen Ehefrau Alberdina geb. Wessels geboren. „aus Larrelt“¹¹² 110

4. Er trat am 30.3.1879 in den Pfarrdienst in Laar.

¹⁰⁶ Bürgermeister wird er erwähnt in: 't Onderschoer". Contactorgaan van de Stichting Heemkunde Denekamp, 11. Jahrgang, Nr. 1, Seite 32 und 34.

¹⁰⁷ Näheres siehe: 700 jaar kerkelijk leven in Denekamp, opstellen en werkstukken van Heemkunde Denekamp, 1977, S. 108, 124, 125, 127.

¹⁰⁸ Der Grafschafter herausgegeben von Willy Friedrich, 1980, Seite 11.

¹⁰⁹ S. Wynia: Het oude Kerkhof aan de Oldenzaalstraatte Denekamp, in: „St Onderschoer, Heemkunde Denekamp, 11. Jahrgang Nr. 1, Seite 59.

¹¹⁰ S. Albert Rötterink: Chronik der Gemeinde Emlichheim, Druck: Pötters Druckerei, Nordhorn, 1970, S. 77.

¹¹¹ Houtrouw: Prediger 1901-1940, S. 8.

¹¹² Visch/Stiasny: series pastorum, Laar.

1885 wurde in Laar eine altreformierte Gemeinde gegründet. Unter der Überschrift „Der Groningsche Einfluß in den verschiedenen Gemeinden“ schreibt P. L. de Jong¹¹³ **111**:

*„Zu einer selbständigen [separierten] Gemeinde kam es in Laar erst im Jahre 1885, unter Ds, Heit Duif. Einige Jahre vorher, im Jahre 1880, wandte sich der ganze Kirchenrat mit einer Beschwerdeschrift gegen die Predigt von Duif an die Classis: Duif predige die allgemeine Versöhnung und weiter ganz viel Moral. In einem Gespräch mit dem Classismoderamen wurde die Sache beruhigt. Ein Ältester machte daran nicht mit, er wurde bald unter den Separatisten angetroffen.“¹¹⁴ **112**. In Hoogklimmers Zeit war der Boden hierfür reif gemacht worden.“ –*

Am 8.1 1887 wurde Pastor Duif in Tergast eingeführt.

Er trat am 1.10.1924 in den Ruhestand, den er in Oldersum verlebte, wo er am 2.5.1927 entschlafen ist.

5. Er heiratete am 12.4.1892 in Leer-Heisfelde Korneka Zwanette Gesine Beekmann. Sie wurde am 12.3.1865 als Tochter des Landwirts Harm Goeman Beekmann (verh. Neermoor 19.9.1861) und dessen Ehefrau Margarete Lange (geb. Neermoor 19.9.1861, gest. Tergast 3.10.1880)¹¹⁵ **113** in Tergast geboren.

Das Ehepaar hatte **zwei Söhne und vier Töchter**.¹¹⁶ **114**

- **Margarete Berta Folkerdine Engeline Duif**, geb. Tergast 16.1.1889. Sie heiratete am 28.11.1910 in Tergast **Pastor Hermann Janssen Buß**¹¹⁷ **115** zu Oberholzklau, Kr. Siegen. Er wurde am 16. Juni 1883 als Sohn des Kaufmanns und Reeders Johann Harms Buß und dessen Ehefrau Ernestine Henriette Buß in Neuwarden/Oldenburg geboren, besuchte das Gymnasium in Emden, studierte in Erlangen, Göttingen und Halle. Theologische Examen Aurich 1908 und 1910, Vikar in Bovenden 19.5.1909-25.9.1910, Hilfsprediger Ihrenerfeld bei Leer 1910, ordiniert 22.11.1911, Pastor in Bedekaspel 15.12. 1912, Qberholzklau 1.10.1916, Ruhestand 31.10.1925, gest. Wiederstein, Kirchenge.. Neunkirchen, begraben in Oberholzklau.

- In zweiter Ehe heiratete er am 17.9.1918 Margarete Pabst, deren Vater Missionar der Rheinischen Missionsgesellschaft war.

- **Heit Albert Duif**, geb. Tergast 17.9.1890, gest. Rimnieul Sarat in Rumänien 23.1.1917, Feldhilfs-Arzt.

- **Berta Hermine Duif**, geb. Tergast 6.10.1892

- **Onno Petrus Duif**, geb. Tergast 1.12.1894

- **Alma Maria Duif**, geb. Tergast 25.9. 1896, gest. Tergast 13.4.1914

-**Anna Elli Frieda Duif**, geb. Tergast 23.2.1900

¹¹³ P.L. de Jong: De Groningse theologie in de Grafschap Bentheim, Asperen, August 1982, S. 30.

¹¹⁴ Fußnote de Jong 63: Akten und Protokoll dieser Sache sind zu finden im Classisarchiv, Nordhorn.

¹¹⁵ Deutsches Geschlechterbuch (DGB), 31. Band, S. 162f.

¹¹⁶ DGB, 31. Band, S. 162f.

¹¹⁷ Bauks: Pfarrer Westfalens, S. 72, Nr. 931.

Seite 181

Bernhard Warsing 1888-1905

1. Er wurde am 30.4.1863 in Bunde geboren.

4. Am 22.7.1888 wurde er in Laar eingeführt.

„Für die vakante Predigerstelle zu Laar ist der Candidat Warsing aus Ostfriesland, welcher daselbst längere Zeit den Predigerdienst wahrnahm, in Aussicht genommen, für die in Georgsdorf der Candidat Wahnbeck aus Ostfriesland.“¹¹⁸ 116

Über die Altreformierten schreibt B. Warsing am 11. Februar 1890 an den Landrat zu Bentheim:

„Betrifft die Separatisten in der Gemeinde Laar. In leider durch gehäufte Arbeit sehr verspäteter Beantwortung der durch Eur. Hochwohlgeboren gestellten Fragen betreffs der hiesigen Coccianen-Gemeinde vom 18. Januar... bemerke ich folgendes: In unserer Gemeinde befinden sich gegenwärtig 75 sog. Altreformierte, die die Separation vollzogen haben. Den faktischen Austritt aus unserer Kirchengemeinde haben diese Separatisten erst seit dem Jahr 1863 geltend gemacht, als die beim Bau der neuen Kirche erwachsenen Unkosten aufgebracht werden sollten.

Seit jener Zeit ist ihre Zahl allmählich gewachsen, bis zum Jahre 1882, da der letzte in unserer Gemeinde vorgekommene Austritt vollzogen wurde. Im Jahre 1880 ist hier durch die sog. Altreformierten eine Kirche gebaut, 1884 ein Pfarrhaus, 1885 der erste Prediger eingeführt. Die Kosten zu diesen Bauten sowie die Besoldung des Predigers sind mit Ausnahme einiger bedeutender Geschenke bis jetzt durch die Gemeinde selbst aufgebracht. Sie ist dazu wohl imstande, weil gerade die Potentesten von unsern Gemeindegliedern sich der Separation anschlossen, während unsere Gemeinde dadurch unbemittelt geworden ist, und außerstande, für ihre Ausgaben selbst aufzukommen.

Die nachteilige Rückwirkung der separatistischen Bewegung in unserer Gemeinde auf die politischen und sonstigen Verhältnisse macht sich besonders geltend durch die noch unumschränkt hier herrschende holländische Sprache. Der in Kampen (Holland) ausgebildete Prediger der Coccianen bedient sich natürlich in Predigt und Unterricht nur des Holländischen. Dadurch werden nicht bloß unserer Kirche viele Zuhörer entzogen, sondern auch unsere Bemühungen, der deutschen Art und Sprache Eingang zu verschaffen, zum großen Teil vereitelt, weil die Liebe zu der angestammten holländischen Sprache allzu tief eingewurzelt ist. –

Ja, es läßt sich nicht verkennen, daß die Hauptstütze der Separatisten zur Zeit der unumschränkte Gebrauch der holländischen Sprache ist. Da das Verhältnis der Abgeschiedenen zu unseren Gemeindegliedern ein friedliches ist, und die ganze Bewegung einen rein kirchlichen Charakter hat, so läßt sich wenig Bestimmtes über dieselbe sagen. Im einzelnen aber stehen mir die Kenntnisse der Details zu Gebote und würde ich auf Eur.

¹¹⁸ Reformirte Monatsschrift für Kirche und Schute der Grafschaft Bentheim, redigiert von Pastor J. H. Nyhuis in Arkel, Monat Februar 1888, S. 8.

*Hochwohlgeborenen diesbezügliche Fragen bereitwilligst genau Antwort geben. Ergebenst B. Warsing, Pastor.*¹¹⁹ **117**

1895 wird das 1838 erbaute Pfarrhaus durch ein neues ersetzt.¹²⁰ **118**

1905 wird eine neue, größere Schule gebaut, die heute als reformiertes Gemeindehaus genutzt wird. - Wahrscheinlich wurde zur Zeit Warsings der romanische Taufstein aus der Laarer Kirche entfernt.

Pastor de Jong schreibt:

„Es lassen sich nur Vermutungen anstellen, wie das [romanische] Taufbecken aus der Kirche geraten ist. Wahrscheinlich ist dafür Pastor B. Warsing (1888-1905) verantwortlich, der den Chorraum des Kirchengebäudes durch eine Mauer trennen ließ. Bei dieser Gelegenheit wurde die Kanzel, die bis jetzt

Seite 182

*an der linken Seite des Chorraumes gestanden hatte, in die Mitte der Mauer gerückt. Dadurch blieb wohl sehr wenig Platz übrig für ein größeres Taufbecken, das ohnehin schon beschädigt war, so daß man lieber einen kleinen Taufsteller an der Kanzel befestigte.*¹²¹ **119**

An der Kanzel wurde ein eiserner Schwenkarm angebracht, der in einen großen Ring endete, in den vor der Taufe der Taufsteller eingesetzt wurde.¹²² **120**

Von 1905 an war B. Warsing dann Pastor in Spanbeck. Die Einführung fand am 30.4.1905 statt.

5. Er heiratete Engelina Barth. Aus der Ehe gingen 6 Kinder hervor:

Kinder:

- **Dina Hermina Warsing**, geb. Laar 18.8.1894
- **Bertha Wilhelmina Warsing**, geb. Laar 29.7.1896
- **Harmina Johanna Warsing**, geb. Laar 30.8.1897
- **Wilhelm Hermann Johannes Warsing**, geb. Laar 29.9.1899
- **Theda Christina Warsing**, geb. Laar 13.10.1901
- **Siegfried Bernhard Warsing**, geb. Laar 28.11.1903

6. Er war Mitarbeiter an der „Reformirten Monatsschrift für Kirche und Schule der Grafschaft Bentheim“. In Verbindung mit den Pastoren Brink in Lage, Langen in Osnabrück

¹¹⁹ Gerrit Jan Beuker: Umkehr und Erneuerung, S. 354-355.

¹²⁰ 1973 wurde es verkauft.

¹²¹ P. L. de Jong: Altes Taufbecken in Laar wiederhergestellt, in: BJb 1982, S. 120f.

¹²² Zusatz Ringena: Ich habe diese Vorrichtung bei der Bedienung von Taufen in den Jahren 1957-58 noch in Anspruch genommen. In Hoogstede befand sich eine ähnliche Vorrichtung: ein gedrehter Eisenstab, der in einen Ring zur Aufnahme des Taufteilers endete. Der Ring war mit schwarzen Fransen versehen. Im April 1984 befand sich dieser Stab-Ring noch auf dem Boden des Konfirmandensaals in Hoogstede. Das Anbringen des Taufteilers an die Kanzel sollte die enge Verbindung zwischen Wort und Sakrament deutlich machen. Ob sich etwa in den „Biblischen Zeugnissen“ etwas darüber findet?

und Warsing¹²³ 121 herausgegeben und redigiert von J. H. Nyhuis, Pastor in Arkel (von 1886, evtl. auch früher) bis Februar 1904 (evtl. auch später). –

Eine Reihe Ausgaben dieser „Reformirten Monatsschrift sind beispielsweise den Jahrgängen 1897-1899 der „Zeitung- und Anzeigeblatt“ bei gebunden. Vgl.: Neue Bentheimer Zeitung Nr. 35 vom 7.5.1881 (Erscheinungsbeginn.)¹²⁴ 122

Peter Schumacher 1905-1911

siehe Uelsen 1911-1950.

(gjb 2020: Leider hat Jan Ringena Schumacher unter „Uelsen“ nicht mehr bearbeitet.)

Johannes Otto Voget 1914-1920

siehe Neuenhaus (1920-1928)

Bruno Wilhelm 1920-1930

1. Er wurde am 10.3.1892 als Sohn des Stadtarchitekten Wilhelm (geb. am 15.6.1864 in Hamburg) und dessen Ehefrau Alma geb. Jasper (geb. am 3.9.1869 in Düsseldorf) in Barmen geboren.

2. Geschwister:

- **Manfred Wilhelm**, geb. vor 1892

- **Hildegard Wilhelm**, geb. vor 1892

3. Reifezeugnis 1910 am Humanistischen Gymnasium in Elberfeld, dann Studium u.a. in Jena und Bonn, unterbrochen durch Teilnahme am 1. Weltkrieg.

Abschlußexamen 1919 in Bonn (ausgestellt in Koblenz).

Seite 183

4. Von 1920 bis 1930 war er Pastor in Laar.

Von seiner Gemeinde schreibt er:

„Die Kirche liegt inmitten des Dorfes Laar, das unter den vielen gleichnamigen Orten in unserm deutschen Vaterland das kleinste und unbeachtetste sein dürfte. So hat man denn, das kleine Dorf von einem Ende zum andern bald genug durchwandert, aber vielleicht ebenso bald lieb gewonnen mit der treu biederer Art seiner Bewohner, die sich gibt, wie sie ist, und mit den wechselnden, nie einförmigen Landschaftsbildern.

Freilich wird die Geduld des Reisenden, der uns von Bentheim aus in unserer Abgelegenheit einen Besuch abstatten will, auf eine harte Probe gestellt. Denn Laar ist die Endstation unserer Kreisbahn auf deutschem Boden, und es ist eine 2 1/2 - 3stündige Eisenbahnfahrt in Kauf zu nehmen, bis man sein Ziel erreicht hat. Dann ist man allerdings erstaunt, auf diesem

¹²³ Auch erwähnt in dem Artikel von Helmut Lensing: Die Presselandschaft in der Grafschaft Bentheim bis 1945, in: BJB 1994 S. 241.

¹²⁴ Lensing: Die Presselandschaft, BJB 1994, S. 241.

winzigen Fleckchen Erde drei Kirchen vor sich zu sehen: die reformierte, die altreformierte und die katholische Kirche.

Sollte die sprachliche Deutung von Laar (Laar = unbebaute Gegend) zutreffen, dann wird sie jedenfalls in kirchlicher Hinsicht den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht. Unsere Kirche ist... So wie die Kirche heute dasteht, zeigt sie uns nicht mehr deutlich die im Grundriß beabsichtigte Form der Kreuzkirche, weil man in späteren Jahren eine Zwischenwand errichtet hat, um für Zwecke der Katechisierung einen besonderen Raum zu gewinnen, Es besteht aber der Plan, bei der bevorstehenden Instandsetzung der Kirche diesen Schönheitsfehler wieder zu beseitigen, zumal jetzt die Gemeinde anderweitig einen geräumigen Lehrsaal erworben hat. Ein weiterer Zeuge...¹²⁵ 123

„Die Kanzel, mit Fuß, achtseitigem Stuhl und Schalldeckel, aus Eichenholz gefertigt, dazu mit einfachen Schnitzereien der Monotonie ein wenig entrückt, ist so angelegt, daß sie in natürlicher, unaufdringlicher Weise die Aufmerksamkeit der Kirchenbesucher auf sich vereinigt. Die Staatenbibel auf dem Lesepult der Kanzel hält die Erinnerung an die Zeiten wach, in denen - es ist noch gar nicht so lange her - holländisch gepredigt wurde, wie denn überhaupt noch heute unser kirchliches Leben - nicht zum Schaden der Gemeinde - noch stark unter holländischen Einflüssen steht. Ist doch die holländische Sprache wie kaum eine andere Kirchensprache. In ihrer derben und natürlichen Plastik war sie auch die Sprache unseres Psalmengesanges, der, wenn auch heute in deutscher Sprache, tief in den Herzen des Laarer reformierten Kirchenvolkes verwurzelt ist. Es ist ein Eindruck machtvollster Art, wenn die Mauern unseres Gotteshauses unter der Wucht dieses Gesanges gleichsam erbeben. Man muß es eigentlich einmal miterlebt haben, wenn die Laarer Männer und Frauen, von unserer klangvollen Orgel begleitet, beispielsweise den 118. Psalm anstimmen, um es verständlich zu finden, daß man diese derbe Kost aller andern vorzieht. In diesem Gesang liegt nicht nur ein Stück Seele, sondern ein Stück Kirchengeschichte, das einen beinahe damit aussöhnt, daß uns so wenig andere Quellen zugänglich sind. Soll man es den Alten und Betagten in der Gemeinde verdenken, daß sie sich nur schweren Herzens von dem Holländischen Gesangbuch trennen konnten, und daß nicht nur um des ledernen Einbands und der goldenen Krabben willen, mit denen dieses Gesangbuch ausgestattet war? –

In diesem Zusammenhang verdient vielleicht auch noch die Tatsache Erwähnung, daß die Kanzel, von dem Laarer Volksmund kurzweg der „Stuhl“ und der Pastor, gleichfalls nach holländischem Vorbild „domine“ genannt wird. In dieser Bezeichnung drückt sich freilich nicht nur die holländische Nachbarschaft, sondern auch das zähe Festhalten an bewährten kirchlichen Überlieferungen aus, an denen man nicht herumkritteln soll, wenn sich daraus nicht Mißstände ergeben, an denen das innere Leben der Gemeinde offenkundigen Schaden leidet. Denn noch ist eine feste kirchliche Sitte vorhanden, die der kirchlichen Arbeit mancherlei Anknüpfungsmöglichkeit bietet und ihr gleichsam das Bett bereitet. Noch stehen die alten Pfeiler, die so manchem Ansturm getrotzt haben.

Seite 184

Noch genießt der Mann auf der Kanzel das Vertrauen seiner Gemeindeglieder. Noch ist das Verhältnis zwischen beiden ein ausgesprochen patriachalisches, und die Gemeinde ist wie eine große Familie. Noch liest man lieber die Schriften Kohlbrüggens, Krummmachers und

¹²⁵ Wilhelm: Laar, S. 188. Fortsetzung dieses Berichts unter: Johannes Held, Dr. 1625-1660.

Geysers als irgendwelche roten Parteiblättchen. Noch hat der moderne Geist, „der stets verneint“ und nichts mehr glauben will, die alten bewährten Fundamente nicht versetzen können. In Summa: der schönste Schmuck einer Kirche ist doch die anbetende Gemeinde, die allsonntäglich von nah und fern herbeieilt, größtenteils noch in ihren kleidsamen Trachten, um den „Trost“ des Wortes zu hören und im Glauben an die seligmachenden Heilswahrheiten des Evangeliums „befestigt“ zu werden. Fleißig und treu kommt die Gemeinde zur Kirche.

Wir brauchen nicht erst Fest-prediger kommen zu lassen, um irgendwelche gähnende Leere zu füllen. Weite Wege und harte, unbequeme Kirchenbänke gelten nicht als Entschuldigungen, die ernst genommen werden. Wer nicht zur Kirche kommt, verfällt dem öffentlichen Urteil, und das mit Recht. –

Dennoch wollen wir es nicht wie die Badenser machen, die sich mit Stolz das „Musterländle“ nennen. Eine Mustergemeinde ist Laar nie gewesen und will es auch nicht sein. Denn es ist für eine Gemeinde nicht gut, wenn sie nur ihre Kleinodien zeigt. Die Kleinodien können zu Reliquien werden. Leute, die Kohlbrügge, und das eben nicht als „Kohlbrüggianer“, lesen, wissen es wohl, daß der Herr auch durch das fromme Gewand hindurch sieht. Wo viel Licht ist, da ist bekanntlich auch viel Schatten. So wie das festete Kirchengewölbe mit der Zeit brüchig und rissig wird, so bleibt auch das Gemeindeleben, aufs Ganze gesehen, auf die Dauer nicht vor schweren äußeren und inneren Erschütterungen bewahrt.

*Der erste Riß ging durch die Gemeinde, als 1866 die Separation der Altreformierten erfolgte. Ein fester Stamm ist uns geblieben, der die Hoffnung nicht aufgab, daß das Zeugnis von der freien Gnade unverkürzt und ungeschwächt der Kirche, wie sie die Väter eingerichtet hatten, wieder von Gott neu geschenkt werden möchte. **Die Separation in der Richtung selbst angemäßer und persönlich betonter Frömmigkeit könnte einmal eine Separation in der entgegengesetzten Richtung folgen.***

*Zucht und Sitte lockern sich bedenklich auch unter dem Landvolk. Der Kampf um das tägliche Brot, der auch in unserm stillen, unberührten Erdenwinkel immer erbittertere Formen annimmt, droht in bedenklichem Maße die Sorge für die Innenseite des Lebens zu verflachen und zu ersticken. Wird das Wort Gottes nicht in der Weise leer zurückkommen, daß das längst Bekannte nicht mehr als das frische Brot des Lebens empfangen wird? Da wollen wir uns den Weg in die Zukunft von den Vätern weisen lassen: **Holt An lt Si Thor Rechter Tidt Edder Tho Untidt!**¹²⁶ **124***

Von 1930 bis 1937 war er Pastor in Duisburg-Meiderich.

In den letzten zwei Jahren wurde er wegen eines schweren Leidens, das er sich im 1. Weltkrieg zugezogen hatte, vertreten.

Pastor Wilhem starb am 5.1.1937 im Bethesda-Krankenhaus in Wuppertal.

5. Er heiratete am 18.4.1922 in Elberfeld die Volksschullehrerin Elisabeth geb. Augsburg (geb. am 14.12.1893 in Elberfeld, gest am 24.4.1942. in Duisburg-Meiderich. Sie war die Tochter des Telegrafenaufbauers Heinrich Augsburg (geb. am 12.12.1869 in Richrath / Rhld.).

Kinder:

¹²⁶ Wilhelm: Laar, S. 188f.

- **Wolfgang Wilhelm** geb. 9.8.1925 in. Laar,

- **Elsbeth Wilhelm**, geb. am 15.11.1926 in Laar, Volksschullehrerin, verh am 10.11.1950 im Wuppertal mit Dr. Rudolf Hoelkeskamp, Rechtsanwalt in. Wuppertal. 3 Kinder, 6 Enkelkinder

6. Artikel: Unsere reformierten Gemeinden. Laar, in: Sonntagsblatt für evang.-reform Gemeinden, 1929, S. 187ff.

7. Sein **Bild befindet sich im Archiv Jan Ringena**, Neuenhaus.

Seite 185

Erich Karl Stuntz 1930-1945.

1. Stuntz¹²⁷ **125** wurde am 22.8.1896 als Sohn des Oberingenieurs Karl Stunz (geb. Montabaur 1.3.1864) und dessen Ehefrau Thekla geb. Heinz (geb. Vielbach 11.2.1875, gest. Nordhorn - Hohenkörben 9.1.1957) in Vielbach geboren.

4. Vom 5. August 1923 bis 1. Nov. 1930 war er Pastor in Georgsdorf.

Er war kriegsversehrt und hielt während der Zeit, die er in Georgsdorf verbrachte, ein Pferd und eine Kutsche. Bis dahin war das Pfarrhaus noch mit Diele und Stall versehen. Fritz Temme war der Kutscher.

Von Kirchenratssitzungen:

Hauptlehrer Behrends hatte am 25.5.1924 den Antrag gestellt, ihn von der Verpflichtung, öffentliche Bekanntmachungen, z. B. Gras-, Holz- oder Hausverkäufe und anderes gleich nach dem Gottesdienst vor der Kirchentür vorzunehmen, zu entbinden. Der Kirchenrat war ebenfalls der Ansicht und hat somit dem Antrag stattgegeben.¹²⁸ **126** –

Ferner sprach sich der Kirchenrat einstimmig am 25.5.1924 gegen das aktive wie auch passive Frauenwahlrecht und gegen die Verhältniswahl aus.

Am 10. Juni 1926 wurde beschlossen, ein Kriegerdenkmal vor der Kirche zu errichten. Der Bau erfolgte durch die politische Gemeinde. Kirche und Pfarrhaus bekamen eine elektrische Anlage. In diesem Jahre wurde auch die Warmwasserheizung eingebaut. Außerdem wurde 1928 die Kirche neu eingedeckt.¹²⁹ **127**

Am 15. August 1929 erhielt die Gemeinde Georgsdorf aus dem Nachlaß des verstorbenen Generalsuperintendenten Cöper einen silbernen Abendmahlskelch geschenkt.¹³⁰ **128**

Am 1.11.1930 wurde **E.K. Stuntz Pastor in Laar**.

Er war **Mitarbeiter der „Biblischen Zeugnisse“**, die von Pastor Peter Schumacher herausgegeben wurden. „Zu den langjährigen Mitarbeitern der Biblischen Zeugnisse gehört

¹²⁷ Quellen: 1. Georgsdorf - eine Ortschronik. Herausgegeben durch die Gemeinde Georgsdorf (1991).

¹²⁸ Georgsdorf - eine Ortschronik, S. 46.

¹²⁹ Georgsdorf - eine Ortschronik, S. 46.

¹³⁰ Nähere Beschreibung siehe: VASA SACRA. Abendmahlsgeräte und Taufschalen der reformierten Kirchen in der Grafschaft Bentheim. Bearbeitet von Oskar Prinz zu Bentheim. Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim, Bad Bentheim 1988, S. 92.

Pastor Stuntz aus Laar. Beiträge von Erich Stuntz finden sich bereits seit dem Ende der 20er Jahre in einzelnen Ausgaben. Neben Schumacher und Pastor Buitkamp aus Hoogstede wird Pastor Stuntz zum dritten Rückgrat unter den Mitarbeitern. Davon zeugen umfangreiche Studien zu Zwingli (Heft 10-11/1931) sowie zur Kernthematik der „Rechtfertigung allein durch den Glauben“ und eine Predigt über die Fragen 59-61 des Heidelberger Katechismus in Heft 11-12 des Jahres 1932. Seine Beiträge zeichnen sich durch eine gemäßigte Wiedergabe kohlbrüggischer Theologie aus, warnen aber vor einer Verwässerung des Verkündigungsauftrages, den Stuntz in der Anpassungsbereitwilligkeit der Kirche an politische und weltanschauliche Richtungen gefährdet sieht.

In einem Auf-satz mit dem Titel „Der Weg zu Gott“ (Heft 10-12/1935) nimmt er die vermeintlich notwendige Anpassungsfähigkeit der Kirche sprachlich und argumentativ geschickt aufs Korn:

„Häufig genug schon hat sie sich mit ihrer Verkündigung auf die gerade herrschende geistige Lage eingestellt und nach ihren Grundsätzen gerichtet. Saß in der Welt die Ratio... auf dem Thron, so verkündigte die Kirche den Vernunftglauben. Machte die Welt in Sozialismus, so hatte die Kirche ihre religiös-sozialen Predigten. Machte die Welt in Nationalismus, so sah die Kirche ihre Aufgabe darin, mit ihrer Verkündigung den nationalen Selbsterhaltungswillen, den Kampfgeist zu stärken und zu stützen. (...) Das alles aber nimmt nicht weg, daß die Kirche mit ihrem Anschluß- und Anpassungsversuchen auf die andern den Eindruck eines wohlbeleibten älteren Herren

Seite 186

macht, der nach einem Mittagsschläfchen eilig und infolge der Eile etwas asthmatisch herbeikommt, und den man dann sarkastisch lächelnd fragen kann: Nun, auch schon da? Auch schon ausgeschlafen?“

Die Ausführungen sind in der Zeit, in der sie erscheinen, keineswegs als unpolitisch einzustufen (obwohl der Verfasser sicher darauf bestanden hätte!), stellen sie doch neben dem Sozialismus auch den Nationalgedanken in Frage, immerhin im Jahr 1935, als das Stichwort von der „völkischen“ Verkündigung die Theologie herausforderte.¹³¹ 129

„In [den „Biblischen Zeugnissen“] Heft 17-18 von 1934 versucht Pastor Stuntz aus Laar in einem umfangreichen Artikel... Verständnis für das umstrittene „Gesetz zur Sicherung des reformierten Bekenntnisses“ zu wecken **Schumacher ergänzt die Ausführungen in einer Fußnote mit dem Hinweis, daß ein Austritt aus der DEK „eine Zerreißung unserer eigenen Kirche bedeuten würde mit dem Erfolge, daß wir Väter einer neuen Abscheidung würden“.**

Von Laar aus tat Pastor Stuntz treue Vakanzdienste während des 2. Weltkrieges in der Gemeinde Hoogstede. Beim Einmarsch der englischen Truppen wurde er in der alten Pastorei Laar durch betrunkene Polen, als er seine Töchter vor den Polen schützte, erschossen.¹³² 130

¹³¹ Karl Koch: Kohlbrüggianer in der Grafschaft Bentheim. Eine Studie zur reformierten Kirchengeschichte der Grafschaft Bentheim zwischen 1880 und 1950. Gleichzeitig ein Beitrag zur Geschichte des Kirchenkampfes, in: Emsland/Bentheim. Beiträge zur Geschichte, Band 12. Herausgegeben von der Emsländischen Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim e.V. Schriftleitung: Gerd Steinwascher, ISBN 3-925034-26-9 S. 408f.

¹³² Siehe auch BJB 1957, S. 142f.

5. Er heiratete am 14.5.1923 Gertrud Margareta geb. Brüggemann, die am 30.4.1900 als Tochter eines Kaufmanns geboren wurde. Nach dem Tod ihres Mannes lebte sie mit ihrer unverheirateten Tochter Renate Stuntz in Laar. Sie starb am 27.10.1982 in Nordhorn-Hohenkörben und wurde am 30.10.1982 auf dem Friedhof zu Laar begraben.

Kinder:

- **Gertrud Sibilla Stuntz**, geb am 30.1.1924 in Georgsdorf, Säuglingsschwester, verh. am 21.3.1945 in Laar mit Walter Rösing, geb. am 24.2.1920 in Marburg als Sohn des Karl Rösing und dessen Ehefrau Emilie Rösing.

- **Renate Stuntz**, geb. am 18.7.1926 in Laar. Sie pflegte ihre Mutter in Laar. Am 12.5.1982 starb sie in Laar. Sie war unverheiratet.

- **Sibille Margareta Stuntz**, geb. am 7.1.1929 in Georgsdorf, Sozialarbeiterin, verh. am 18.7.1953 mit Werner Schindler, geb. am 11.5.1925 in Meissen/Sachsen, Sohn des Johannes Schindler und dessen Ehefrau Anna Schindler.

- **Erika Stuntz**, geb. am 23.11.1929 in Georgsdorf, Säuglingsschwester, verh. am 15.5.1952 mit Lehrer Heinz Nordholt, geb. am 29.12.1923 in Schüttorf, Sohn des Heinrich Nordholt und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Sundag.

- **Marianne Dorothea Stuntz**, geb. am 4.6.1933 in Laar, die am 10.5.1935 verstarb.

6. Pastor Stuntz war Mitarbeiter an der Zeitschrift »Biblische Zeugnisse«, die von Pastor Peter Schuhmacher in Uelsen herausgegeben wurde.

„Mit Ende des Jahres 1935 scheiden die vier Amtsbrüder Buitkamp, Stengel, Tuente und Stuntz aus der aktiven Mitarbeit aus, ihre Namen erscheinen auch nicht mehr auf dem Titelblatt. Gründe für diese Veränderung werden den Lesern nicht bekanntgegeben. Von den noch im Vorjahr sehr aktiven Mitarbeitern liefert später nur noch Pastor Buitkamp einen Beitrag. Vermutlich haben Meinungsverschiedenheiten im Rahmen des Kirchenkampfes zum offiziellen Rückzug der 4 Amtsbrüder geführt.“¹³³ **131**

7. Sein **Bild** findet sich im BJB 1985, S. 135

Seite 187

Rudolf Tuente 1946-1957

1. Er wurde am 21.10.1899 in Duisburg-Meiderich als Sohn des Kaufmanns Rudolf Tuente (geb. Suderwick 27.5.1865, gest. Suderwick 1.4.1954) und dessen Ehefrau Anna geb. te Beest (geb. Suderwick 24.11.1874, gest. Suderwick 1.4.1939) geboren.

Werner Koch¹³⁴ **132** schreibt über die Jugend Tuentes:

„Eines Tages beginnt bei Pastor Noa [Pastor in Hagen. Er war von jüdischer Abstammung] ein Vikar seine Tätigkeit, der eigentlich mehr ein Holländer als ein Deutscher ist. Er heißt Rudolf Tuente und stammt aus Suderwick im Kreise Bocholt, dicht an der holländischen

¹³³ Koch, Kohlbrüggianer, S. 374.

¹³⁴ Werner Koch: Sollen wir K. weiter beobachten? Ein Leben im Widerstand. Radius-Verlag, Stuttgart 1982, ISBN 3-87173-625-2, S. 28.

Grenze gelegen. Seine Eltern besitzen dort einen großen Hof, dessen Ländereien sich zum Teil auf holländischem Gebiet befinden. Der junge Tuente wächst zweisprachig auf, er liebt aber die holländische Sprache wegen ihrer ausgeprägten Bildhaftigkeit ganz besonders und singt deshalb beispielsweise die gereimten Psalmen des reformierten Gesangbuches am liebsten auf holländisch."

2. Er hatte 6 Geschwister:

3. Er studierte in Halle, Tübingen und Münster.

1. theologisches Examen: 23-24.4.1925.

2. Theologisches Examen: 11-12.10.1927.

Er war vom 1.12.1927 bis 13.10.1928 Hilfsprediger in Greetsiel. Ordiniert am 11.12.1927.

4. Vom 14.10.1928 bis 15.11.1930 war er Pastor in Greetsiel, vom 16.11.1930 bis 11.12.1937 Pastor in Emlichheim.

Dort war er **Mitarbeiter der „Biblichen Zeugnisse“**, die Pastor Peter Schumacher, Uelsen, herausgab. Seine Mitarbeit in dieser Zeitschrift „umfaßt im wesentlichen Predigten. Diese lassen eine besondere kohlrüggianische Richtung nur ansatzweise erkennen, so daß Tuente (um noch einmal mit Karl Barth zu klassifizieren) wohl den „milderen" Kohlrüggianern zugerechnet werden kann. Seine Tätigkeit für die Zeitschrift beschränkt sich auf die ersten 30er Jahre. In der Nov./Dez.-Ausgabe 1932 liefert er eine Übersetzung des 1. Kapitels aus Calvins Institutio unter dem Titel „Von der Rechtfertigung".¹³⁵ **133**

Vom 12.12.1937 bis 31.11.1946 ist er **Pastor in Hannover**. Karl Koch schreibt¹³⁶ **134:**

*„In Hannover verteidigt er als Beisitzer den aufgrund einer Denunziation in seiner Gemeinde [Uelsen] im Strafgefängnis Hannover einsitzenden Dr. Bernds als geistlicher Beisitzer; eine Aufgabe, die Mut und Geschick erfordert, wie der umfangreiche Schriftwechsel beweist.“¹³⁷ **135** „Rudolf Tuente ist seinem ganzen Wesen nach eher ein unpolitischer Mensch. Als er aber während des Krieges Pastor an der reformierten Gemeinde in Hannover ist, wird seine Verbundenheit mit Holland und seine Beherrschung der holländischen Sprache für ihn zum Politikum: Trotz des Verbotes, das die Geheime Staatspolizei ihm gegenüber ausdrücklich ausgesprochen hat, hält er in Hannover heimlich Gottesdienst für holländische Zwangsarbeiter.*

Als einige sich der Zwangsarbeit für die deutsche Kriegswirtschaft durch die Flucht entziehen wollen, gibt Tuente ihnen in seinem Pfarrhaus Unterschlupf. Schon ein Jahr nach dem Kriege erscheint in Holland ein großer Bildband unter dem Titel „Nederland in de vreemde'. In ihm wird ein ausführlicher Bericht über einen einzigen Deutschen gedruckt, illustriert mit Fotos von ihm und seiner Familie, ein Bericht über Rudolf Tuente aus Hannover...“¹³⁸ **136**

Pastor Tuente hat sich also im 2. Weltkrieg besonders um die in Deutschland beschäftigten Niederländer verdient gemacht (geistliche Versorgung, Gottesdienste, Bewah-

¹³⁵ Karl Koch: Kohlrüggianer in der Grafschaft Bentheim, S. 413f.

¹³⁶ Karl Koch: Kohlrüggianer in der Grafschaft Bentheim, S. 413.

¹³⁷ **Der Schriftwechsel befindet sich im Archiv Dr. Bernds, Detmold.**

¹³⁸ W. Koch: Sollen wir K., S. 29.

Seite 188

rung vor Terror-Methoden usw.) Dies ist nach dem 2. Weltkrieg von der Regierung der Niederlande besonders anerkannt worden.

„Seine Verbundenheit mit den kirchenpolitisch aktiveren Freunden Werner Koch, Heinz Otten, Dr. Heinrich Bernds und Walter Herrenbrück wird ohne Zweifel eine fortwährende seiner von Werner Koch bescheinigten unpolitischen Haltung gewesen sein. Gerade seine Person verkörpert unter den Grafschafter Kohlbrüggianern jene ehrenwerte Neutralität, die nur das Wort Gottes gelten lassen will, ohne an den Händeln dieser Welt teilnehmen zu wollen.

Seine Einstellung zur Kirchenleitung wird noch 1944 deutlich, als er in einem Brief den Freund und nunmehrigen Frontsoldaten Dr. Bernds (der Anfang Februar 1944 ein paar Urlaubstage zu Haus verbringen kann) zu trösten versucht, weil die Kirchenleitung dem Pastor widerrechtlich die Kanzel verbietet. Tunte teilt dem Freund mit: „Du weißt auch, wie sehr ich bemüht bin, von den Männern, die es Dir oft schwer gemacht haben, gut zu denken, weil ich sie auch lieb habe...“¹³⁹ 137

„Er umschreibt damit seine Position in den Auseinandersetzungen zwischen Kirchenleitung und Bekenntnisgemeinschaft, deren Aktivitäten er sich offiziell verschließt. Daß er trotzdem ständig in die Auseinandersetzungen verwickelt wurde und dieser Herausforderung sich nicht verweigerte - wie im Falle Dr. Bernds oder in der Betreuung der holländischen Kriegsgefangenen - entsprach seiner Grundhaltung die in bestimmten Fällen doch keine Neutralität zuließ.“¹⁴⁰ 138

In Laar wirkte er vom 1. 12.1946 (12.11.1946 eingeführt??) bis zum 25.4.1957.

Er entschlief am 26.4.1957 auf einer Kur in Bad Lauterberg/Harz i, Alter von 57 Jahren.

In Laar wurde er am 30.4.1957 beerdigt.

Die Beerdigungspredigt hielt Pastor de Boer, Emlichheim (Text: Psalm 130,5). Der Bezirkskirchenrat VI und die Classis der reformierten Prediger der Grafschaft Bentheim veröffentlichten in den Grafschafter Nachrichten folgenden **Nachruf**:

„Der Heimgegangene wirkte als Prediger und Seelsorger in den evangelisch-reformierten Gemeinden Greetsiel, Emlichheim, Hannover und Laar. Von 1949 bis 1952 versah er das Amt des Präses der Classis der reformierten Prediger der Grafschaft Bentheim. In besonderer Weise war er bemüht um die Pflege der ökumenischen Beziehungen zu den reformierten Kirchen der Niederlande. Bis an sein Ende war das Evangelium von der heiligen und heiligenden Gnadenherrschaft Gottes in Christus der Trost und Halt seines Lebens und Dienstes. „Die immer auf ihn schau, die glänzen voll von Trost und Licht“ (Reimpsalm 34,3).“

5. Er verheiratete sich am 15.8.1928 mit Felicia Malz (geb. 3.12.1900), Tochter des Eisenbahninspektors Richard Malz und dessen Ehefrau Katharina geb. Jenssen (geb. Malente

¹³⁹ Brief Tuentes an Dr. Bernds vom 7.2.1944 (Archiv Dr. Bernds, Detmold).

¹⁴⁰ Karl Koch: Kohlbrüggianer in der Grafschaft Bentheim, S. 414.

26.12.1870). Sie starb am 9.10.1975 in Lengerich/Wesif. im Alter von 74 Jahren und wurde am 13.10.1975 in Laar beerdigt.

Kinder:

- **Elisabeth Tuente**, geb. am 7.6.1929 in Greetsiel, Lehrerin und Schulleiterin. Seit 1952 war sie in Neuenhaus-Hilten tätig. Am 3.11.1992 beging sie ihr 40jähriges Dienstjubiläum. In den Ruhestand trat sie nach 42jähriger Tätigkeit im Schuldienst am 20.7.1994.¹⁴¹ 139

- **Annegret Tuente**, geb. am 9.1.1932 in Emlichheim. Sie **heiratet** am 28.9.1956 in Laar **Pastor Ihno Leding**, der am 6.10.1929 in Tergast geboren wurde. Er war von 1957-1963 Pastor in Veldhausen, von 1963-1974 in Freren und von 1974-1988 in Lengerich/Westf. Eintritt in den Ruhestand 1988.

- **Rudolf Tuente**, geboren am 1.9.1934 in Emlichheim, von 1962-1970 Vikar und **Pastor** in **Pilsum**, von 1970-1980 Pastor in **Bremerhaven-Lehe** und von 1980-1996 in **Emden**.

Er trat am 28.4.1996 in den Ruhestand, den er in Wiegboldsbur bei Aurich verbringt.

Er heiratete am 14.2.1964 in Pilsum Freerka Rademacher. Sie wurde am 10.1.1944 als Tochter des Frerich Rademacher und dessen Ehefrau Fenna geb. Ukena in Eilsum geboren. 4 Kinder.

- **Jürgen Tuente**, geb. am 28.6.1939 in Hannover. Er heiratete am 4.5.1971 in Nordhorn Dini Robbert. Sie wurde am 18.2.1948 als Tochter des Jan Hindrik Robbert und dessen Ehefrau Johanna geb. Neerken in Groß Ringe geboren. 1 Kind.

6. Er war **Mitarbeiter an der Zeitschrift „Biblische Zeugnisse“**, die von Pastor Peter Schuhmacher in Uelsen herausgegeben wurde.

„Mit Ende des Jahres 1935 scheiden die vier Amtsbrüder Buitkamp, Stengel, Tuente und Stuntz aus der aktiven Mitarbeit aus, ihre Namen erscheinen auch nicht mehr auf dem Titelblatt. Gründe für diese Veränderung werden den Lesern nicht bekanntgegeben. Von den noch im Vorjahr sehr aktiven Mitarbeitern liefert später nur noch Pastor Buitkamp einen Beitrag. Vermutlich haben Meinungsverschiedenheiten im Rahmen des Kirchenkampfes zum offiziellen Rückzug der 4 Amtsbrüder geführt.“¹⁴² 140

Oskar Theine 1958-1972

1. Er wurde am 1.6.1899 als Sohn des Oskar Theine (geb. in Minden) und dessen Ehefrau Anna geb. Schaub in Remscheid geboren.

3. Er legte seine theologische Prüfungen 1922- und 1924 in Koblenz ab.

4. Am 25.6.1924 wurde er **ordiniert**. Ab 1.11.1925 war er **Pastor in Battin**. Vom 30.6.1929 bis 14.10.1933 war er Pastor in **Manslagt**. vom 1. November 1933 bis 28.11.1936 Pastor in **Wuppertal-Cronenberg**, vom 29.11.1936 bis 6.12.1958 wieder Pastor in **Manslagt**.

¹⁴¹ Grafchafter Nachrichten 22.7.1994.

¹⁴² Koch: Kohbrügianer, S. 37.

Er war von 1946 bis 1958 Vorsitzender des Bezirkskirchenrates des 2. Bezirkes der Landeskirche.

Vom 7.12.1958 bis zum Eintritt in den Ruhestand am 1.10.1972 war er Pastor in Laar.

Als Ende der sechziger Jahre eine neue Volksschule gebaut wurde, kaufte er die alte Schule und schenkte sie seiner Gemeinde.¹⁴³ 141

In einer Würdigung anlässlich seines 70. Geburtstags heißt es:

*„Oskar Theine versieht seinen Dienst trotz seines vor einigen Jahren erlittenen Unfalls noch mit einer bewundernswerten Rührigkeit. Er scheut sich nicht einmal davor, die Kranken seiner Gemeinde bei schlechtem Wetter und schlechten Wegeverhältnissen in Gummistiefeln aufzusuchen. Die Gründung des Posaunenchores und die Renovierung der evangelisch-reformierten Kirche geht auf seine Initiative zurück.“*¹⁴⁴ 142

Er war ein Anhänger der Theologie Kohlbrüggens. Bei seiner Verabschiedung im Sept. 1972 heißt es:

„Mit ihm verläßt der bisher älteste noch amtierende Seelsorger der Ev.-ref. Kirche Nordwestdeutschlands die Kanzel... Von 1946 bis 1958 fungierte er als Vorsitzender des Bezirkskirchenrates des 2. Bezirks. Seine Verdienste wurden von Landessuperintendent Dr. Nordholt (Leer) und weiteren Sprechern gewürdigt... Landessuperintendent Dr. Nordholt wies in Anlehnung an Jesaja 52, Vers 7 darauf hin, daß für Pastor Theine die Verkündigung des Gotteswortes, das Gute zu predigen und das Heil des Herrn der Gemeinde mitzuteilen, Lebensaufgabe gewesen sei. Hier habe ein Mann nahezu ein halbes Jahrhundert gleichsam als Wächter laut seine Stimme erhoben, um darauf hinzuweisen, daß Gott der große und einzige König sei... Und an Pastor Theine persönlich gewandt [sagte Superintendent Dr. Haarbeck]: »Ihr Leben war in aller Schwachheit und mit allen menschlichen Mängeln der Versuch einer dankbaren Antwort auf die guten Gaben Gottes!“

Seite 190

Dr. Haarbeck sagte auch Frau Theine Dank für ihren im Stillen geleisteten Dienst innerhalb der Gemeinde Laar.¹⁴⁵ 143

Er starb am 23.1.1990 in Emlichheim.

Der Synodalrat schrieb unter seinen Nachruf Römer 3,28.¹⁴⁶ 144

5. Er heiratete am 8.5.1926 in Halle/Saale Magdalena geb. Schulz, die am 7.9.1901 als Tochter des Hans Schulz und dessen Ehefrau Anna geb Müller, geboren wurde. Sie starb am 3.1.1992 in Emlichheim.

Fünf Töchter:

¹⁴³ BJB 1982 S. 200.

¹⁴⁴ Pastor Theine 70 Jahr alt, in: Grafschafter Nachrichten 31.5.1969.

¹⁴⁵ Pastor Theine in Laar verabschiedet. 48 Jahre auf der Kanzel. Dr. Nordholt verspricht baldige Wiederbesetzung der Pastorenstelle, in: Grafschafter Nachrichten 26.9.1972.

¹⁴⁶ Gesetz- und Verordnungsblatt ev.-ref. Kirche 1990, S. 65.

- **Renate Theine**, geb. am 25.1.1927 in Battin. Sie war Beauftragte für Frauenarbeit in der Thüringischen Kirche; verst. 1998 in Landstuhl, **verh. mit Pfarrer** Martin Bauer, der in der Thüringischen Kirche seinen Dienst tat. Zwei Kinder: Judith und Markus.

- **Magdalena Theine**, geb. am 17.8.1928 in Battin, **verh. mit** Hans-Dietrich Krage, geb. Großthiemig/Sachsen 25.3.1926, **Pastor** in Groß Midlum/Freepsum, Schüttorf (siehe dort) und Emden. Kinder: Thomas G. Krage, geb. Nordhorn 31.8.1960, von 1982 bis 1993 **Pastor** in Brandlecht (siehe dort¹⁴⁷ 145) (*gjb 2020: Ringena hat Nordhorn und die gesamte Obergrafschaft nicht bearbeitet, eben so wenig Emlichheim und Hoogstede.*) - Hanna Krage - Asnath Krage.

- **Dorothea Theine**, geb. am 30.9.1929 in Manslagt, **verh. mit Otto Peschken** (geb. am 20.1.1922 in Bremen), **Pastor** in Georgsdorf 14.11.1965 bis 31.12.1979. Kinder: Okka und Frieder.

- **Elisabeth Theine**, geb. am 11.3.1931 in Manslagt, **verh. mit** Lehrer Joachim Studemund

- **Hanna Theine**, geb. am 25.3.1940 in Manslagt, **verh. mit Martin Bernds, Pastor in Lübeck**, geb. am 3.11.1938 in Uelsen als **Sohn des Pastors Dr. Heinrich Bernds**¹⁴⁸ 146 (als Soldat vermißt in den letzten Monaten des 2. Weltkrieges in Kurland) und dessen Ehefrau Marianne Freyberg (geb. 18.2.1904, gest. am 1.5.1982 in Dinslaken. Kinder: Kinder: Insa, Katharina, Frauke.

*Aus AFEL übertragen von einer PDF Datei in Word,
korrigiert, Fußnoten neu gesetzt, mit Fettdruck und Absätzen versehen
gjb Febr. 2020.*

¹⁴⁷ Siehe auch: Krage: Gemeinde Brandlecht, S. 117-127.

¹⁴⁸ Er war ein Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus.